



IN VIA

Katholischer Verband für Mädchen-  
und Frauensozialarbeit Köln e.V.

# Jahresbericht 2012

Ausbildung und  
Arbeitsmarktintegration

Jugendhilfe und Schule

Internationale Projekte  
und Jugendwohnen



## Drei Fragen an...

### ... die Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg und die Geschäftsführerin Sibylle Klings

Unser Jahresbericht gibt nur einen Einblick in die Vielfalt unserer Arbeit und Projekte. Weitergehende Informationen finden sie unter [www.invia-koeln.de](http://www.invia-koeln.de).

Herausgeber:  
IN VIA  
Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.  
Stolzestraße 1a  
50674 Köln  
[www.invia-koeln.de](http://www.invia-koeln.de)

Konzept:  
Patricia Czessack  
[patricia.czessack@invia-koeln.de](mailto:patricia.czessack@invia-koeln.de)

Redaktion:  
Patricia Czessack (verantwortlich), Julija Slavina  
[julija.slavina@invia-koeln.de](mailto:julija.slavina@invia-koeln.de)  
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Design:  
Thalstation  
Büro für Kommunikationsdesign  
[www.thalstation.de](http://www.thalstation.de)

Druck:  
Caritas Werkstätten Köln  
CariPrint

Fotos: Marion Koell (3 oberes Foto) | Hartmuth Schütt (Titelseite, 4, 5, 8, 9, 10, 28, 29, 30, 36) | Oliver Leu (27) | Peter Eilers und Sebastian Meyer-Köring – WeiterWieBesprochen (Titelseite, 5, 31, 32) | Jörg Heupel – Fotostudio Heupel (Titelseite, 23, 34, 35, 36) | Maria Mandt – Gartenundkunst.de (5) | Patricia Czessack (36) | Teilnehmerfotos privat (Titelseite, 4, 5, 21, 23, 24) | Heß (Titelseite, 11) | Birgit Urbanus (15, 16) | weitere Fotos aus dem Fachbereich ‚Jugendhilfe und Schule‘ (4, 11, 12, 16, 17) | Fachbereich ‚Internationale Projekte und Jugendwohnen‘ (21, 22, 25, 26) | © mustafa deliormanli - istockphoto.com (20) | © penguinstok - istockphoto.com (29) | Trojana1712 / photocase.com (38-39)

#### Was waren Ihre persönlichen Highlights im letzten Jahr?

**Klings:** Die Eröffnung unseres Integrationsunternehmens, das Restaurant „mattea“. Denn unsere Idee eines eigenen Betriebes mit Inklusionsansatz ist schon älter, aber den geeigneten Platz haben wir erst im Forum Leverkusen gefunden. Uns ist es ein gesellschaftspolitisches Anliegen, zukunftsweisende Strategien nicht nur zu konzipieren, sondern auch in der Praxis zu erproben, um Menschen mit Behinderung am allgemeinen Arbeitsmarkt teilhaben zu lassen. Mit der Eröffnung des Restaurants und des Veranstaltungsservice haben wir den ersten Schritt in diese Richtung gemacht. Wenn die Großküche zur Produktion von bis zu 3.000 Schulessen täglich im Jahr 2013 eröffnet wird, wird unser Integrationsbetrieb vollständig sein und rund 20 Menschen mit Behinderung beschäftigen.

**Schmidt-Koddenberg:** Auch unsere 10. Aufführung des Theaters mit jungen Flüchtlingen und Migrantinnen und Migrantinnen war sehr bewegend. Trotz weggebrochener Gelder konnten unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gemeinsam mit unglaublich engagierten Schauspielern und Schauspielerinnen aus vielen verschiedenen Ländern eine FAUST-Inszenierung darbieten, die beeindruckend war. Getragen von dem Willen Aller, es trotz der Widrigkeiten zu schaffen und einen tollen Abend zu inszenieren. Abgesehen davon hat eine zweieinhalbjährige Evaluation der Katholischen Hochschule NRW ergeben, dass die theaterpädagogische Arbeit als Bestandteil der beruflichen Qualifizierung sehr gut funktioniert und nicht nur die sprachliche Sicherheit verbessert, sondern auch Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Konflikt- und Teamfähigkeit fördert.

#### Und was hat Sie besonders gefordert?

**Klings:** Die arbeitsmarktpolitischen Anforderungen, aber auch die Instrumentenreform im SGB III. Die Reformierung hat es erforderlich gemacht, dass wir als Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung zugelassen und entsprechend der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert werden. Das waren nicht nur zusätzliche finanzielle Belastungen für uns, sondern der Prozess war auch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem hohem Arbeitsaufwand verbunden. Dennoch kommen die Zertifizierungen dem gesamten Verband zu gute. Wir bestätigen eine verlässliche, qualitativ hochwertige Arbeit.

**Schmidt-Koddenberg:** Die Planung und erste Bauphase des im November eröffneten Integrationsbetriebes mattea. Das Restaurant ist mit allein 150 Plätzen im Innenbereich nicht gerade klein, das Gebäude ist aus den sechziger Jahren und steht unter Denkmalschutz. All das hat natürlich einer intensiven Vorplanung und der Abstimmung mit vielen Beteiligten bedurft. Aber letztlich konnten wir ja dann im Herbst offiziell die Eröffnung bekannt geben.

#### Was wünschen Sie sich für die nächsten 5-10 Jahre?

**Schmidt-Koddenberg:** Ich wünsche mir, dass wir als Sozialverband noch mehr konkrete Antworten geben können auf die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse: Bei einer sich unglaublich schnell wandelnden Arbeitswelt, die eine enorme Flexibilität von den heutigen Schülerinnen und Schülern abverlangt, müssen wir umdenken. Als Sozialverband können wir zum Beispiel dazu beitragen, eine neue Art der Berufsorientierung zu etablieren, die den geänderten Arbeitswelten ebenso wie den pluralen Lebensentwürfen gerecht wird. Dabei gilt es, an der individuellen Situation des Jugendlichen anzusetzen und auch die Bedeutung der beruflichen Orientierung für ihre Identitätsentwicklung zu sehen. Und wir müssen noch mehr kooperieren: mit der Wirtschaft, mit anderen Sozialraumpartnern und mit Organisationen, die ähnlich denken und die gleichen Ziele verfolgen wie wir.

**Klings:** Wir wollen als Verband verantwortungsvoll mit unseren Personalressourcen umgehen, eine Personalentwicklung betreiben, die uns auch in der Zukunft Fachkräfte sichert. Insgesamt wünsche ich mir, dass wir nachhaltiger werden, verantwortlich mit Ressourcen umgehen und vielleicht den Jahresbericht mittelfristig durch einen Nachhaltigkeitsbericht ersetzen können. Auch möchte ich, dass wir als Bildungsträger einen Kulturwandel in der Bildung unterstützen und mitgestalten. Lernprozesse sind so zu gestalten, dass Menschen – Junge, Alte, Frauen, Männer, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund – faire Chancen erhalten, sich in ihrer gesamten Breite und Einzigartigkeit zu entfalten. Wir brauchen eine begeisternde und wertschätzende Lernkultur, die zu Gemeinsinn und Verantwortung, Kreativität, Visionskraft, Unternehmensgeist und Handlungsmut inspiriert, ermutigt und befähigt.



Vorstandsvorsitzende  
Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg



Geschäftsführerin  
Sibylle Klings





## Inhalt

### I. Über uns

Organigramm, Zahlen und Fakten	6
Profil	7

### II. Berichte aus den Projekten

Flüchtlingsarbeit	8-9
Berufsvorbereitung	10

### III. IN VIA Köln an Schulen

Vielfalt im offenen Ganztage	11
Schulsozialarbeit an Grundschulen	12-13
Standortkarte	14
Projekte in Sekundarstufen I und II	15-18

### IV. IN VIA International

Internationale Projekte	19-24
Jugendwohnheim	25-26

### V. Ehrenamt

Schüler engagieren sich	27
Koordinierung, Beratung und Vermittlung	28

### VI. IN VIA Köln gGmbH

Integrationsbetriebe	29-30
----------------------	-------

### VII. Bahnhofsmision

Die Neueröffnung	31
Daten und Fakten	32

### VIII. Zertifizierungen

Qualitätsmanagement	33
---------------------	----

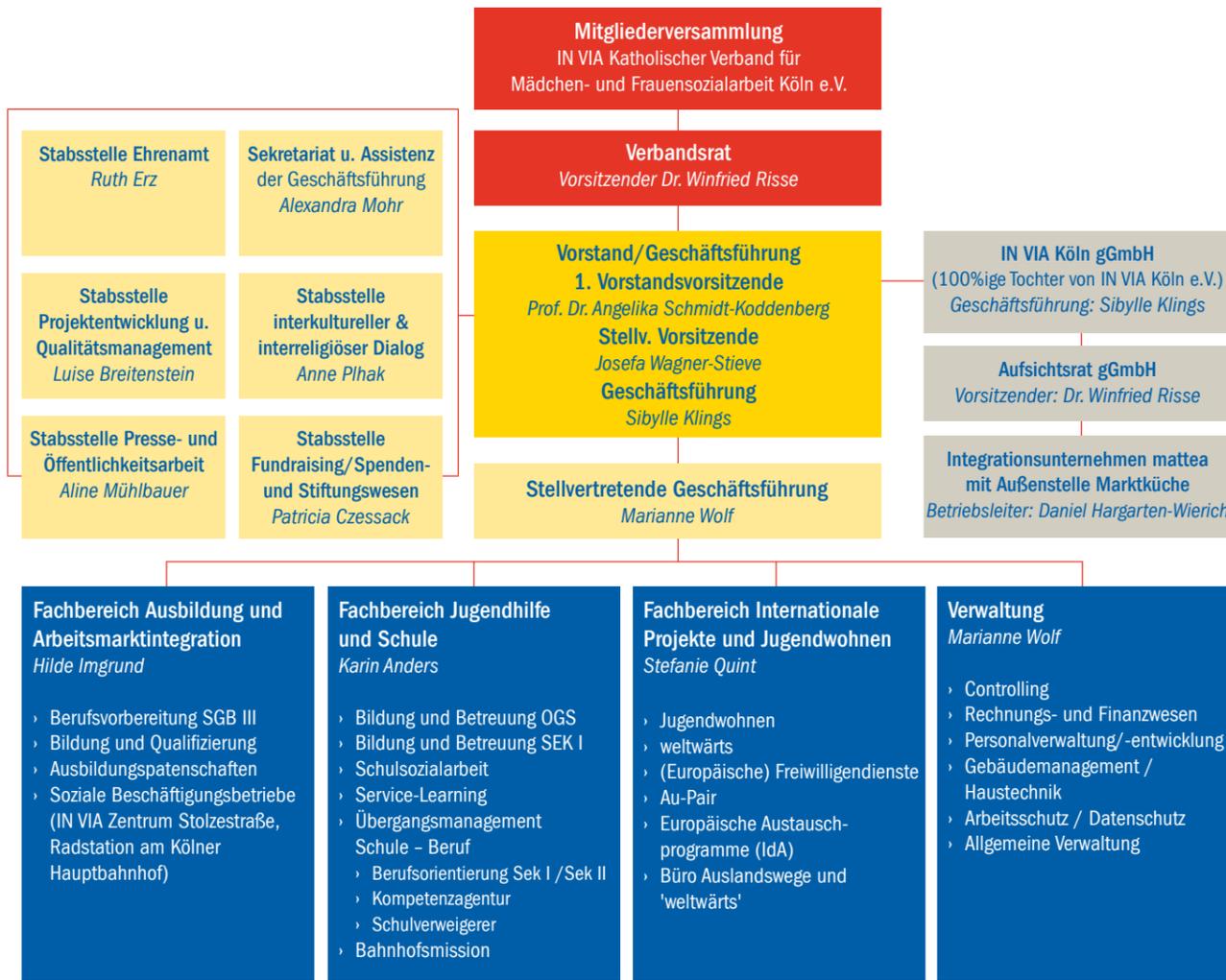
### IX. Garten der Religionen

Interreligiöse Kompetenz	34-35
--------------------------	-------

### Anhang

Highlights 2012	36
IN VIA Verbände in Deutschland und weltweit	37
Dank an Unterstützer	38-39

# Organigramm



# Unser Profil

## Wir sind...

...ein moderner, zukunftsweisender, katholischer Fachverband innerhalb des Caritasverbandes mit über 110jähriger Tradition. Wir setzen uns überwiegend für benachteiligte junge Menschen in Schule und Beruf ein und unterstützen sie – ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Herkunft und ihres Glaubens – in verschiedenen Zusammenhängen. Die Spannweite reicht heute von Projekten der Jugendhilfe und (Schul)-Sozialarbeit über verschiedenste Maßnahmen der Berufsvorbereitung, der betrieblichen Integration bis hin zur qualifizierten Betreuung von Schülerinnen und Schülern in Offenen Ganztagschulen sowie in fortführenden Schulen. Mit unseren internationalen Projekten wie den Freiwilligendiensten, dem Au-pair-Programm sowie Auslandspraktika für Menschen mit Behinderung bieten wir die Möglichkeit, interkulturelle Kompetenzen für den Arbeitsmarkt zu erlangen. Darüber hinaus steht IN VIA Köln in der Mitverantwortung für die sozialen Verhältnisse auf kommunaler Ebene. Heute beschäftigen wir mehr als 550 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## Wir arbeiten...

...mit jahrzehntelanger Erfahrung und Expertise auf dem Gebiet der Sozialarbeit. Diese orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Anforderungen von jungen Menschen. Und wir arbeiten innovativ: Unser Blick ist offen für den unaufhaltsamen gesellschaftlichen Wandel und die entsprechenden geänderten Anforderungen in unserer Arbeit. So haben wir eine gGmbH gegründet mit dem Ziel, Menschen mit Behinderung nicht nur in einem Projekt unterzubringen, sondern einen Ausbildungs- oder gar Arbeitsplatz anbieten zu können.

## Wir leisten...

...dort Hilfe und stehen zur Seite, wo andere Mechanismen versagen. Denn wir wissen, dass viele junge Menschen unseren Beistand und unsere Unterstützung benötigen. Wir leisten außerdem einen Beitrag zum Austausch, zum Verständnis und zur Integration junger Menschen untereinander und über die nationalen Grenzen hinweg.

## Wir kooperieren...

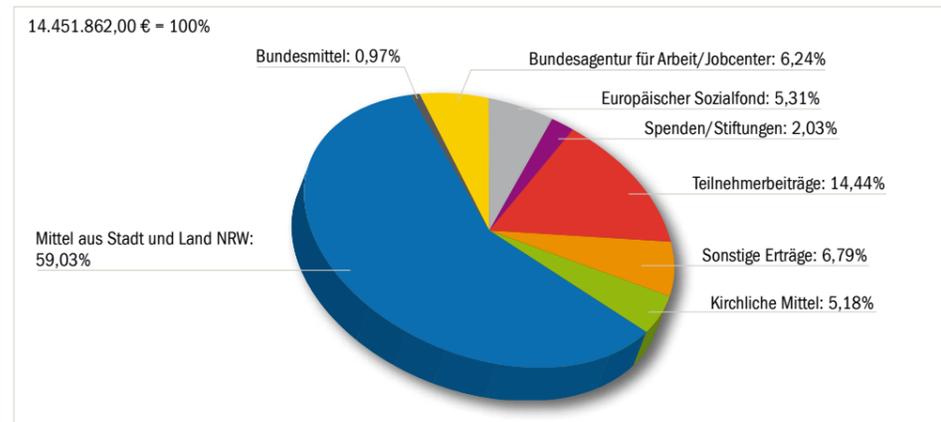
...mit Partnern aus der freien Wirtschaft, aus Politik, Sozialräumen und der Wissenschaft. Daher kennen wir die verschiedenen Sichtweisen und versuchen, sie für unsere jungen Menschen zu nutzen. Z.B. wenn wir einen Schulabgänger fit machen für die Erfordernisse eines Unternehmens.

## Unsere Aufgabenfelder

- › Beratung
- › Berufliche Lebens- und Entwicklungsplanung
- › Berufshilfe und Beschäftigung, auch für Menschen mit Behinderung
- › Jugendwohnen
- › Bildungs- und Qualifizierungsangebote, insbesondere in sozialen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Berufsfeldern
- › Förderung sozialen Engagements
- › Au-pair-Vermittlung
- › Internationale Jugendprojekte
- › Schulsozialarbeit
- › Bildung und Betreuung in Schulen
- › Bahnhofsmission

# Aufwendungen 2012

Die gesamten Aufwendungen in Höhe von 14.451.862,00 € wurden wie folgt finanziert:



# Mitgliedschaft bei IN VIA Köln

## Wir brauchen Sie – zur Unterstützung unserer Anliegen und Aufgaben

Gemeinsam können wir mehr erreichen! Denn Menschen, die unsere Anliegen unterstützen und uns mit Rat und Tat zur Seite stehen, sind unerlässlich, um den Verband weiter zu entwickeln. Wir suchen Menschen, Frauen wie Männer, die sich gerne mit ihren persönlichen und beruflichen Erfahrungen in unseren Verband einbringen, Mitglied werden und die Arbeit im Vorstand des Vereins, im Verbandsrat, im Aufsichtsrat der IN VIA gGmbH durch ihr Ehrenamt bereichern, mitgestalten und mitverantworten wollen.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Winfried Risse  
Vorsitzender des Verbandsrates IN VIA Köln e.V.



Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:

Alexandra Mohr  
Assistentin der Geschäftsführung  
Stolzestraße 1a  
50674 Köln

Tel.: (0221) 4728 - 600  
Fax: (0221) 4728 - 666  
alexandra.mohr@invia-koeln.de



"Ich möchte IN VIA Köln herzlich dafür danken, dass es immer wieder Theaterprojekte mit jungen Flüchtlingen und Migranten/-innen veranstaltet, die den Mitwirkenden viel Sinn geben: Erlernen der deutschen Sprache, Stärken von Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen sowie Konflikt- und Teamfähigkeit." (aus dem Programmheft 'Faust')

Andreas Hupke, Bezirksbürgermeister Köln

## Spracherwerb und beruflicher Einstieg von Flüchtlingen und Migranten/-innen

von Hartmuth Schütt |

In Köln gibt es für gering qualifizierte Flüchtlingsjugendliche nur eine sehr kleine Auswahl an niedrigschwelligen, beruflichen Fördermaßnahmen. Es fehlen entsprechende Unterstützungsangebote ebenso wie Maßnahmen zur Förderung des Spracherwerbs. Bei den wenigen existierenden Angeboten sind die Wochenstunden in der Regel so gering, dass gerade einmal Grundkenntnisse der deutschen Sprache vermittelt werden können. Die bestehenden Alphabetisierungskurse sind für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht ausreichend, da die sozialpädagogische Begleitung fehlt. Denn viele der Teilnehmenden haben prägende Jahre in Hunger-, Kriegs- oder Krisengebieten hinter sich und kommen oft ohne Familie nach Deutschland.

Auch schulische Angebote sind in Köln für die genannten jungen Menschen rar gesät. So sind die Angebote der Internationalen Förderklassen im Sekundarstufe I-Bereich in den Berufskollegs und in den allgemeinbildenden Schulen kaum ausreichend, um den Bedarf zu decken. Insbesondere für Jugendliche, die noch kein Jahr in Deutschland sind, ist das Angebot defizitär. Es fehlt die Möglichkeit einer Erstorientierung, die neben schulischer Förderung auch eine Orientierung in unserem Kulturkreis ermöglicht.

Seit 2007 füllt IN VIA Köln mit dem Projekt DOMINO(plus)\*<sup>3</sup> diese Lücke. Die Jugendlichen wurden in Vollzeit in schulischen Belangen gefördert, in ihrer Persönlichkeit gestärkt, sozialpädagogisch begleitet und auf die deutsche Kultur vorbereitet. Flankiert wurde das Projekt von Teilnehmern/-innen mit Flüchtlingshintergrund, die bereits länger als ein Jahr in Deutschland sind sowie Teilnehmenden des Projektes 'Chance - Bleiberecht am Rhein'. In beiden Projekten waren theaterpädagogische Methoden eine wichtige Basis, um die angestrebten Ziele umzusetzen. Diese werden bei IN VIA seit 2001 realisiert, so dass es in 2012 zum zehnten Mal eine Doppelpremiere im Alten Wartesaal in Köln geben sollte.

DOMINO(plus) wurde aber zur großen Überraschung und Enttäuschung nicht weiter gefördert und endete Mitte März 2012. In der Konsequenz hätten kurzfristig mehrere Jugendliche und junge Erwachsene „auf der Straße“ gestanden – ohne weitere Anbindung, Tagesstruktur und Förderung. Die eingesetzten Mitarbeiter/-innen mussten reduziert werden. Auch die geplante Aufführung mit den verbliebenen Teilnehmern des Projektes "Chance – Bleiberecht am Rhein" war gefährdet.

IN VIA beschloss daraufhin, das Projekt in leicht eingeschränktem Umfang auf eigene Kosten und unter Einbeziehung sehr engagierter ehrenamtlicher Mitarbeiter fortzuführen. Dies ermöglichte einerseits die bereits geplante Aufführung, andererseits mussten die Jugendlichen nicht allein gelassen werden. Da die meisten Teilnehmer ab Herbst 2012 eine Anschlussperspektive hatten, z.B. eine internationale Förderklasse zu besuchen, sollte das Projekt auf jeden Fall bis zu diesem Zeitpunkt in Eigenregie fortgeführt werden. Spendengelder durch die Stiftung „Wir helfen“, die ursprünglich eingeplant waren, um das bestehende Angebot abzurunden und auszubauen, wurden eingesetzt, damit das Projekt überhaupt durchgeführt werden konnte.

### 10 Jahre Bühnenpräsenz

Aufgrund des engagierten Einsatzes aller Beteiligten konnte anlässlich des 10jährigen Jubiläums der IN VIA-Theaterarbeit am 26. und 27. Juni 2012 im Alten Wartesaal eine ganz besondere Aufführung eines großen Klassikers auf die Beine gestellt werden. Um eine gelungene FAUST-Aufführung darzubieten, forderten die Amateurschauspieler selbst zusätzliche Proben am Wochenende ein. Alle Beteiligten – die Schauspieler, die Band 3 Söck, aber auch die zahlreiche Prominenz im Zuschauerraum, z.B. der Kölner Bezirksbürgermeister Andreas Hupke sowie Dr. Dietmar Thönnies, Geschäftsführer der Arbeitsagentur Recklinghausen und Mitinitiator der Theaterarbeit mit Flüchtlingen bei IN VIA Köln – machten die beiden Abende der Doppelpremiere für Alle zu einem unvergesslichen Abend.



**Ausblick:** Das Projekt DOMINO(plus) kann durch eine weitere Spende der Aktion „Wir helfen“ auch in 2013 weitergeführt werden. Weihnachten 2012 erreichte uns die freudige Nachricht, dass über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wieder eine Förderung durch den Europäischen Flüchtlingsfonds möglich sein wird.

"Das Lernen am Konkreten ist dem rein theoretischen Lernen vorzuziehen, denn es beansprucht nicht nur 'den Kopf', sondern alle Sinne und bedient mehrere Lernfelder"\*<sup>1</sup>

Dr. Dietmar Thönnies\*<sup>2</sup>, Vorsitzender der Geschäftsführung, Agentur für Arbeit Recklinghausen

\*<sup>1</sup> aus dem Programmheft 'Faust'

\*<sup>2</sup> (Anm. d. Red.: Herr Dr. Thönnies ist Mitinitiator der Theaterarbeit mit Flüchtlingen bei IN VIA Köln, welche in 2001 startete.)

\*<sup>3</sup> Das Projekt DOMINO(plus) wird über den Europäischen Flüchtlingsfonds durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert.

## Einmal anders gesehen: Betrieb als Kunde

von Hartmuth Schütt |

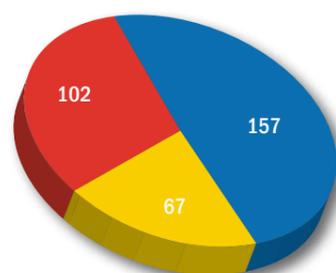
Seit dem Start der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in den 80er Jahren ist die Perspektive der Betriebe immer relevanter geworden – aus Sicht der Jugendlichen, der sozialpädagogischen Fachkräfte und der Auftraggeber (z.B. Agentur für Arbeit) gleichermaßen. Denn die Jugendlichen sollen so realistisch wie möglich auf die Anforderungen und Erfordernisse des Arbeitslebens vorbereitet werden. IN VIA Köln legt darauf schon immer großen Wert: Die schulische, praktische und persönliche Förderung der Jugendlichen in den berufsvorbereitenden Maßnahmen ist stets abgestimmt auf die Anforderungen, die in der Arbeitswelt an einen Auszubildenden oder Arbeitenden gestellt werden. Die größtmögliche Einbeziehung von Unternehmen ergänzt und unterstützt unseren Ansatz und macht den Jugendlichen die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit dieses Ansatzes praxisnah transparent. Mit der Erkenntnis, wie wichtig die Kooperation mit Unternehmen für eine realistische Berufsvorbereitung ist, wuchs auch die Anzahl der Praktika – bei Trägern ebenso wie bei den Schulen.



Wurden Betriebe früher gelegentlich als Hürde empfunden, die es zu überzeugen galt, erleben unsere Mitarbeiter/-innen Unternehmen heute auch als Kunden, denen man eine Dienstleistung anbietet. Die Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt und die Schwierigkeit, einen vakanten Ausbildungsplatz zu besetzen, machen es möglich: Es gilt nicht mehr nur, für den Jugendlichen eine gute bzw. passende Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu finden, sondern auch, dem suchenden Unternehmen einen adäquaten, gut vorbereiteten Jugendlichen vermitteln zu können. Dafür ist der richtige Ansatz entscheidend: Unsere Bildungsbegleiter bitten nicht um eine Ausbildungsstelle, vielmehr offerieren sie dem Unternehmen einen potenziellen Auszubildenden, der seine Leistung und Motivation innerhalb eines Praktikums präsentieren kann. Wenn Teilleistungen dann noch nicht den Erwartungen entsprechen, wird dem Unternehmen angeboten, diese Defizite bis zum Beginn der Ausbildung zu beheben. Nur durch eine erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Vorfeld kann dies so realisiert werden. IN VIA tritt gleichermaßen als Dienstleister dem Jugendlichen und dem Betrieb gegenüber auf.

**Beispiel:** Thomas D. erschien in der Schule häufiger verspätet zum Unterricht. Die Konsequenzen und Sanktionsmöglichkeiten der Schule waren eingeschränkt. Im Rahmen unserer Maßnahme erfuhr er die unangenehmen Folgen der Unpünktlichkeit im Praktikumsbetrieb hautnah: Seine Kollegen waren bereits zur Baustelle gefahren und er musste sich selbst darum kümmern, dort hinzukommen. Die nicht geleistete Arbeitszeit musste er nacharbeiten und zusätzlich hatte er die Fahrkosten selbst zu tragen. Thomas D. erlebte die Anforderungen des Arbeitslebens direkt und 'betriebsnah'.

### Teilnehmende in Maßnahmen und Projekten der Berufshilfe



- Auszubildende in betrieblicher / außerbetrieblicher Ausbildung und in Ausbildungsbegleitenden Hilfen (49%)
- Teilnehmer in berufsvorbereitenden Maßnahmen (20%)
- Teilnehmer in Angeboten zur gesellschaftlichen Integration 31%

**Fazit:** Bildungsbegleiter/-innen in der Berufsvorbereitung sollten sich gegenüber Unternehmen nicht mehr als Bittsteller verstehen. Vorrangig geht es zwar immer noch darum, die Jugendlichen in eine adäquate Ausbildungsstelle zu vermitteln und sie nachhaltig auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren. Dennoch ist die Vermittlung gleichzeitig auch eine bedeutende Hilfe für Betriebe, die vakanten Stellen möglichst optimal zu besetzen. Die Unterstützung ist eine kostenlose Dienstleistung, die von den Unternehmen zunehmend geschätzt und genutzt wird. Erstrebenswert wäre es, diese Leistung für den Betrieb zukünftig zu taxieren und die Kosten für die Jugendberufshilfe durch Partizipation der Unternehmen abzufedern. Aber das wäre eben ‚einmal anders gesehen‘. Der konzeptionelle Ansatz ‚Mit den Unternehmen ins Unternehmen‘ wird von IN VIA in 2013 weiter forciert und für Teilnehmende und Betriebe qualitativ verbessert.

**Beispiel:** Lena bewirbt sich für ein Praktikum in einem Kölner Hotel, da sie Fachkraft im Gastgewerbe werden möchte. Sie startet und in den ersten Tagen läuft alles nach Plan. Dann wird sie krank, die Krankheitstage häufen sich und die Aussicht auf den Ausbildungsplatz im Praktikumsbetrieb sinkt. Die IN VIA-Mitarbeiterin bietet ein gemeinsames Gespräch mit dem Personalverantwortlichen und Lena an. Es wird festgehalten, dass Lena ihren Unmut gegenüber einem Koch Luft macht. Künftig wird sie mit ihrem Ansprechpartner vor Ort oder mit dem Koch direkt darüber sprechen. Das Einüben, Konflikte direkt anzusprechen und den Mut dafür aufzubringen, erlernt Lena in der wöchentlichen IN VIA-Gruppe mit Gleichgesinnten. Der Betrieb ist davon angetan und freut sich, Lena die Lehrstelle ab dem Jahr 2013 anzubieten. Die Suche nach einem passenden Auszubildenden entfällt und die zukünftige Auszubildende lernt die betrieblichen Abläufe vorab schon kennen.



## Vielfalt im Offenen Ganztag

Unseren OGS Schulen liegt ein festes Rahmenkonzept zugrunde. Das individuelle, je nach Schulstandort variierende, Konzept, wird geprägt durch Stadtteil und Einzugsbereich, den Bedarfen der Schüler/-innen und der nicht zu unterschätzenden Raumsituation vor Ort. Für alle Schulen gilt jedoch, dass der Ablauf nach dem Unterricht einem festen Rhythmus folgt: gemeinsames Mittagessen, Lernzeiten und individuelle Förderung sowie das freizeitpädagogische Angebot. Rund 3.700 Schüler/-innen in 26 Grundschulen (darunter eine Förderschule) hat IN VIA im Rahmen des Offenen Ganztages 2012 betreut.

Freies, selbstbestimmtes Spielen, feste Angebote, themenbezogene Projekte, Sport, Musik, Entspannung und Bewegung prägen im Wechsel den OGS Nachmittag. Es gibt Kooperationen, Angebote und Projekte vielfältiger Art, sei es über die festen Mitarbeiter/-innen der OGS oder über externe Übungsleiter, Künstler, Tänzer, Theater-, Musik- und Medienpädagogen. Gerne lassen wir einige Bilder und unser ‚A-Z‘ der Projekte für sich sprechen.

**Ausblick:** Im Gegensatz zu anderen Kommunen unterstützt die Stadt Köln die Offenen Ganztagschulen mit zusätzlichen freiwilligen Leistungen. Gegenüber den vom Land vorgegebenen und sehr niedrig angesetzten Grundstandards konnte so in Köln das Angebot sowohl quantitativ, also in Bezug auf die Öffnungszeiten, als auch qualitativ erweitert werden. Diese Zusatzleistungen wurden jedoch in den vergangenen Jahren immer weiter gekürzt. Auch zum Schuljahr 2013/14 plant die Stadt Köln bei den freiwilligen Leistungen weitere Einsparungen um ca. 5 Prozent.

Die tarifgebundenen Träger mussten seit 2009 einer durchschnittlichen Lohnerhöhung von ca. 13 Prozent nachkommen. Dies hat bereits in den letzten Jahren zu Kürzungen in der personellen Ausstattung geführt. Werden die geplanten Kürzungen umgesetzt, so wird dies zwangsläufig zu weiteren Qualitätseinbußen in der pädagogischen Arbeit führen. Dies gilt es zu verhindern. Die Offenen Ganztagschulen leisten einen wichtigen Beitrag für die Bildung und Betreuung von mehr als 23.000 Kölner Grundschulkindern und sind somit eine nötige und wichtige Investition in die Zukunft.

Abenteuer Sport Slagline / Aktion im Kletterpark / Akrobatik AG / Ausflug mit Querfeldein / Ausflug zur AWB und Ausflüge zum Bubenheimer Spielplatz, Dom, Gut Leidenhausen, Köln Turm, Stadtgarten, Tierpark Dünwald und Rheinpark / Basketball / Batiken / Back AG / Büchereistunde / Brauchtum „Wie feierst Du, wie feier ich“ / Breakdance / Besichtigung des Praetoriums und der Altstadt / Besichtigung der Schatzkammer im Kölner Dom / Besuche: unserer Bäckerei, auf dem Bauernhof, des Odysseums, des Gartens der Belvedere, des Klara-Klosters, der Philharmonie, der Philharmonie und des Stadtmuseums / Bewegungsspiele / Breakdance / „Bühne und Theater“ / Bauchtanz / Bau einer Vogeltränke / Basteln mit Naturmaterialien / Capoeira / Computer AG / Chor / Dance for Kid's / Deutschförderung / Druckprojekt – Wir gestalten einen Kalender / Der Flughafen mit Ausflug / Dombesteigung / Dubble-Dutch – Seilspringen / Energieversorgung mit Ausflug / Englisch AG / Entspannungs AG / Erlebnissport / Forschen und Experimentieren mit Albert / Forscher AG / Feuer-Wasser-Erde-Luft / Fahrradstation – Wie funktioniert unser Fahrrad / Filzen / Flöten AG / Flohmarkt / Fußball / Foto AG / Fotografieren und Retuschieren / Fotografisches Zeichnen mit dem PC / Französisch für Anfänger / Garten AG / Gemüsegarten und Kräuterspirale / Gemüserunde / Gitarrenkurs / Gespenster Projekt / Gestalten mit Pappmache / Geschichte und Brauchtum – Die drei heiligen Könige / Haar und Frisuren / Halloween / Handarbeit / Herbst- und Halloween / Hip Hop / Hockey / Hörspielprojekt / Hofspiele / Holz AG / Holz-Ton – und Metallwerkstatt – Kooperation mit dem Jugendwerkszentrum / Interkulturelles Osterfest / Im Land der Sinne –Wahrnehmungsschulung / Italienischer Sprachgesang / Judo / Jugendfußball / Jungengruppe / Justine Kinderrechte – 2. Platz für die Teilnahme am Wettbewerb / Karnevalswagenbau – Kooperation SK Stiftung / Keiner ist so schlau wie ich / Kids Aktiv / Kids Move / Kicker Turnier / Kindermalwettbewerb mit Auszeichnung / Kinderkonferenz / Kinobesuch / Klettergarten / Koch AG / Kölsch AG / Kölner Sagen und Legenden / Köln Führung mit der SK Stiftung / Kreatives Kleingarten / Kreativwerkstatt / Kürbis zum Kochen und Ausbähen / Kunst AG / Lernwerkstatt / Lesemütter deutsch-türkisch / Lesestunde / Let's dance / Malen im Atelier / Mädchenfußball / Mädchengruppe / Maltechniken / Mediation / Meereswelt / Mimikry Theater / Minigolf / Mosaik / Mülldetektive / Musikwerkstatt / Offene Turnhalle / Olympiade / Pantomime / Percussion / Projekt Lubo – Kommunikation miteinander / Radioprojekt – reingehört und mitgemacht Kooperation mit dem Jugendfilmclub / Ran ans Lesen / Rapp Sprechgesang / Ringen und Raufen / Rhythmik / Rund um den Ball / Salzteigfiguren / Schach AG / Schatzsuche / Schiffstour / Schülerzeitung / Schwimm AG / Singen Tanzen Musizieren / Sinne / Spiel- und Sport / Sprachförderung / Sternsinger Stationen in Köln / Streitschlichtung / Stricken / Tanz AG / Teakwando / Tennis / Textiles Gestalten / Theater AG / Theater Besuche mit Vor- und Nachbereitung im: Casamax, Comedia, Bürgerhaus Kalk, Cassiopoepia / Theaterprojekt „Wir fahren zum Meer“ Kooperation mit zwei Kindertagesstätten / Tiere der Welt / Töpfern / Trampolin Springen / Traumreisen / Trickfilmkiste / Turmbau Turnier / Verhaltenstraining Sozialkompetenz und Teamgeist / Wald- und Naturerkundung / Wavebord / Wir kochen Marmelade / Wochenendfahrt nach Nettersheim mit Aktion im Hochseilgarten / Workshop Pinocchio / Weihnachtsbasar / Yoga / Zauberkunst / Zirkusspaß mit Aufführung

### Projekte von A-Z

## Schulsozialarbeit an 16 Kölner Grundschulen

von Susanne Gessat |

Seit Beginn des Jahres 2012 wird an über 60 Kölner Grundschulen Schulsozialarbeit angeboten. Davon befinden sich 25 Prozent in Trägerschaft von IN VIA Köln. Finanziert wird das Angebot aus dem Bildungs- und Teilhabepaket und im Auftrag des Amtes für Schulentwicklung der Stadt Köln.

In enger Absprache mit Schulleitern/-innen, Lehrern/-innen, OGS-Mitarbeitern/-innen, Eltern und Kindern wurden bedarfsgerechte Angebote entwickelt, um Kinder und Familien in ihrer Entwicklung zu stärken und die verfügbaren Ressourcen in Schule, Jugendhilfe und im Stadtteil nutzbar zu machen. Die Vernetzung aller in diesem Feld tätigen Akteure haben wir uns zur zentralen Aufgabe gemacht.

Die vielfältigen und zielgerichteten Angebote der Schulsozialarbeit zielen ab auf die Verbesserung der Bildungschancen, den Abbau von Benachteiligung und die Beteiligung der Teilnehmenden an der Gestaltung ihres Lebensraums. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit stellt die Beratung und Krisenintervention dar. Insbesondere die präventive Arbeit fördert das selbstwirksame Handeln von Kindern und Familien in Krisensituation und intensiviert die vertrauensvolle Nutzung von Hilfsangeboten.

### Förderung in Einzelsettings und Kleingruppen

Kinder mit einem höheren Bedarf an Förderung erweitern ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen im Einzelsetting (Einzelsitzungen) und in kleinen Gruppen. Die Schulsozialarbeit unterstützt sie dabei gezielt bei der Bewältigung schulischer Anforderungen. Oft wird das Beratungsangebot von Kindern in schwierigen häuslichen Situationen wahrgenommen, die eine besondere Aufmerksamkeit benötigen. Die Auswahl der Kinder findet kooperativ zwischen Schulsozialarbeitern/-innen, Klassenlehrern/-innen, Eltern und den Kindern statt.



### Eltern-Kind-Treff

Dieses Angebot steht beispielhaft für eine gelungene sozialräumliche Orientierung der Schulsozialarbeit. Zur Durchführung des Projektes kooperieren die GGS Lustheiderstraße, die GGS und die KGS Heßhofstraße sowie die katholischen Jugendwerke mit IN VIA Köln. Eltern und Geschwister der Kinder aus den drei Nachbarschulen in Vingst entwickeln eigene Ideen für Freizeitaktivitäten und erkunden die Stadt auch über die Grenzen ihres Viertels hinweg. Familien kommen sich beim gemeinsamen Kochen und Basteln näher und tauschen sich aus. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass Familien oft isoliert in ihrem Stadtteil leben und wenig Kontakt untereinander haben. Unterstützt wird das Projekt durch sozialräumliche Mittel.

### 'Wo ist Mister Glücklich?' - ein Klassenprojekt

Die Kinder der ersten Klassen suchen 'Mister Glücklich'. Ziel ist die Stärkung der 'neuen' Klassengemeinschaft, die auf eine spielerische und visualisierende Weise gefestigt werden soll. In der Runde sprechen die Kinder über ihre Wünsche und Sorgen und erarbeiten gemeinsam Lösungswege.



### MitSprache

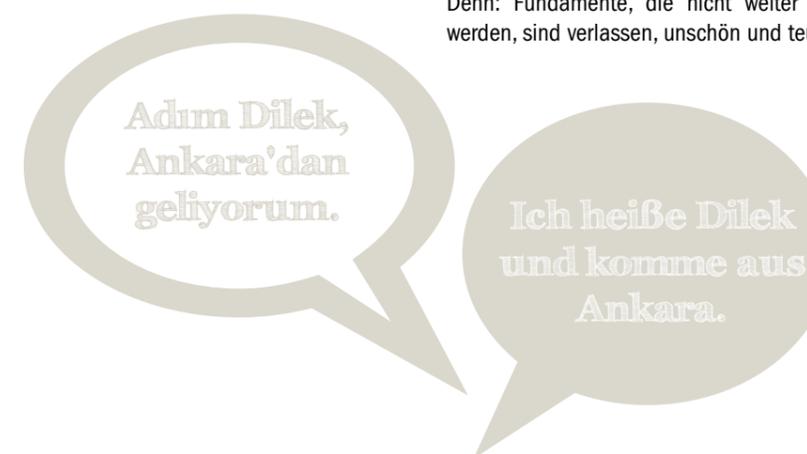
Synergien entstehen durch Zusammenarbeit bzw. Vernetzung mit weiteren schulischen Angeboten und Projekten außerhalb der Schulsozialarbeit. Ein gutes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit im Rahmen zielgruppenspezifischer Elternarbeit an Grundschulen ist das Projekt MitSprache, ebenfalls von IN VIA. MitSprache ist ein niedrigschwelliges Sprachförder- und Bildungsangebot für Mütter mit Zuwanderungsgeschichte, das an zwei Vormittagen an der Schule der Kinder stattfindet. Bei Bedarf wird zusätzlich eine Kleinkindbetreuung angeboten.

Die Erfahrung zeigt, dass viele Mütter oder Familien im Sozialraum zurückgezogen leben und kaum über außerfamiliäre Kontakte verfügen. Der Schulalltag ihrer Kinder ist ihnen meistens fremd und ihre Deutschkenntnisse sind nicht ausreichend, um mit dem pädagogischen Personal adäquat kommunizieren zu können. Durch die Verständigungsschwierigkeiten werden vorhandene Schwellenängste gegenüber pädagogischen Einrichtungen verstärkt. Häufig sind die Frauen mit den Angeboten herkömmlicher Sprachkurse überfordert. Wenn sie zusätzlich Kleinkinder zu betreuen haben, ist die Teilnahme an einem Kurs schwer zu organisieren. Ferner können kulturelle Gründe den Besuch von gemischtgeschlechtlichen Sprachkursen verhindern.

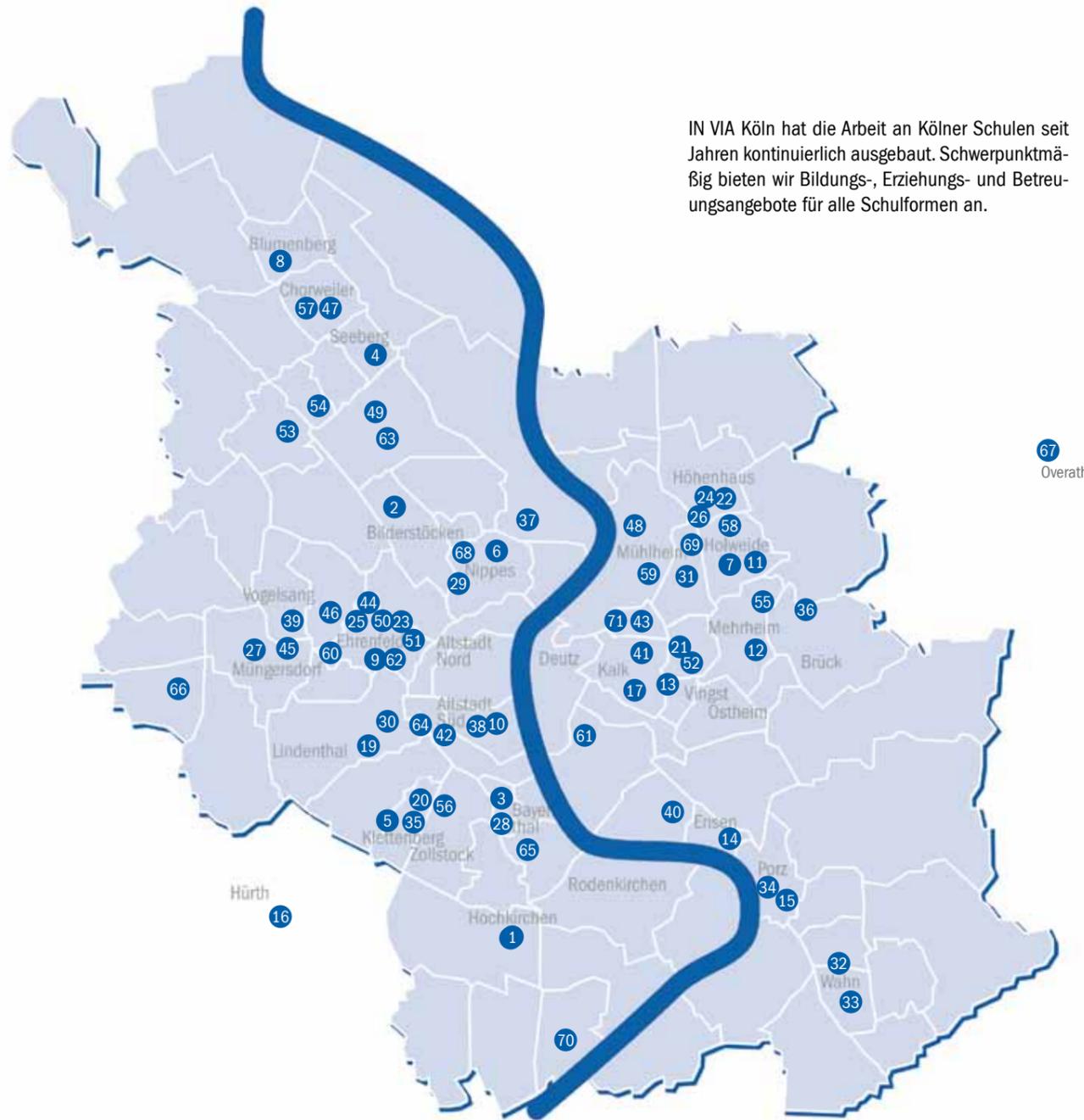
Oft können Schulsozialarbeiter/-innen, Mütter ohne oder mit wenigen Deutschkenntnissen, zu denen sie bereits Kontakt haben, motivieren, an den Kursen teilzunehmen. Mit steigenden Sprachkenntnissen werden die Voraussetzungen für die Kommunikation zwischen den Müttern und den Klassenlehrern/-innen, Schulsozialarbeitern/-innen usw. geschaffen, ohne dass die Kinder oder andere Familienmitglieder zwischengeschaltet werden müssen.

Neben dem Spracherwerb geht es vor allen darum, die Frauen zu ermutigen, sich in Schule und Gesellschaft einzubringen, zu partizipieren. Viele Teilnehmerinnen erleben die Kurse als Freiraum, in dem sie ihre Potenziale und Kompetenzen entdecken und sich stärker selbst verwirklichen können. Für die Schulsozialarbeiter/-innen bietet das Projekt eine niederschwellige Möglichkeit, Kontakt und Nähe zu den Müttern aufzubauen. In der Grüneberg-Schule in Köln Kalk z.B. gestaltet die Schulsozialarbeiterin einmal im Monat im Rahmen des Kurses zusammen mit den Teilnehmerinnen ein Müttercafé, in dem zwanglos geplaudert wird, verschiedene Aktivitäten wie gemeinsames Kochen oder Ausflüge stattfinden. Auf diese Weise lernen die Mütter die Schule und insbesondere die Schulsozialarbeit als Angebot an sie und als Interesse an ihrer Person kennen.

**Fazit:** Soziale Arbeit ist in den Schulen, bei Kindern und Familien angekommen. Sie ist aus dem Schulsystem nicht mehr wegzudenken. Das Fundament ist gelegt. Die Finanzierung über das Bildungs- und Teilhabepaket endet am 31.12.2013. Wir hoffen sehr, auch danach weiter arbeiten zu können. Denn: Fundamente, die nicht weiter aufgebaut werden, sind verlassen, unschön und teuer.



Von Kindern gestaltete Einladung



IN VIA Köln hat die Arbeit an Kölner Schulen seit Jahren kontinuierlich ausgebaut. Schwerpunktmäßig bieten wir Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote für alle Schulformen an.

## IN VIA-Projekte für Schüler/-innen der Sekundarstufen I und II

Für Schüler/-innen der Sekundarstufen I und II bietet IN VIA Köln Projekte an Förderschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Hauptschulen und Realschulen an. Im Rahmen der Angebote haben die Teilnehmenden vielfältige Möglichkeiten der Partizipation und zur Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen.

Lebensraum im Blick behalten. Schüler/-innen brauchen Bereiche, in denen sie nicht von Erwachsenen kontrolliert werden und eine Auszeit haben. Das Lernen von der Peer Group und den älteren unter ihnen bietet viele zusätzliche Pluspunkte, denn diese dienen als Vorbild zum Erlernen von sozialen Kompetenzen und sind näher dran an den Bedürfnissen und Wünschen ihrer Mitschüler/-innen. Deshalb installierte IN VIA Köln an drei Realschulen das Projekt "Pausenhelfer".

von Bianca Hansmann und Birgit Urbanus

IN VIA Köln bietet an 10 Schulen Betreuung in der Mittags- und Nachmittagszeit sowie vielfältige pädagogische Angebote im Rahmen des gebundenen Ganztags an. Kinder und Jugendliche verbringen einen immer größeren Teil ihres Tages in der Schule. Das heißt im Gegenzug auch, dass sie für ihre privaten Interessen und Hobbys wesentlich weniger Zeit haben. Die Angebote der Ganztagschule müssen also neben den schulischen und außerschulischen Lernbereichen auch den Aspekt Schule als

Seit September 2012 wurden an der Edith-Stein-Realschule 17 Pausenhelfer/-innen ausgebildet. In den großen und kleinen Pausen bieten sie AGs in den Bereichen Sport (Fußball, Tischtennis, Kicker, Seilchen springen), kreatives Gestalten und einen YoYo-Workshop an. Der Förderverein der Schule unterstützt die Ausstattung finanziell.

### Ganztagsangebote

### Pausenhelfer

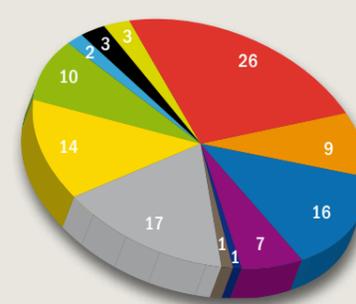
„Mit unserem Angebot 'Control the beat' haben wir sofort nach der Fortbildung bei IN VIA gestartet. Wir sind mit selbstentworfenen Flyern durch die Klassen gegangen und wollten etwas in die Schule bringen, was es bisher noch nicht gab. Regelmäßig kommen bis zu 15 Schüler und Schülerinnen aus den 5./6. Klassen zu uns. Sie dürfen sich Musikstücke aussuchen und wir bringen Texte und Musik mit. Es macht uns unheimlich viel Spaß, mit den Jüngeren gemeinsam zu singen und viel zu lachen. Die Fortbildung war super, weil wir und unsere Ansichten ernst genommen wurden. Als Pausenhelfer können wir einfach mal unsere Ideen umsetzen und etwas Neues in die Schule bringen; etwas, was es bis jetzt noch nicht gab und allen Spaß macht. Was wir uns noch wünschen? Super wäre noch jemand, der uns beim Singen mit einem Instrument begleitet.“

Sarah und Rahma (beide 9c), Pausenhelfer in der Edith-Stein-Realschule in Köln-Nippes



1   Adlerstr. KGS	19   Lindenburger Allee KGS	37   Edith-Stein-Realschule	55   Kurt-Tucholsky-Hauptschule
2   Alzeyer Str. KGS	20   Lohrbergstr. KGS	38   Hauptschule Großer Griechenmarkt	56   FS Rosenzweigweg
3   GGS Annastraße	21   Lustheider Str. GGS	39   FS Kolkrabenschule	57   Gustav-Heinemann-Hauptschule
4   Balsaminenweg KGS	22   Luzerner Weg KGS	40   FS Finkenbergschule	58   Gesamtschule Holweide
5   Bernkasteler Str. KGS	23   Osterather Str. KGS	41   FS Martin-Koellen-Schule	59   Genoveva-Gymnasium
6   Bülowstr. KGS	24   Ricarda-Huch-Str. GGS	42   FS Zülpicherstraße	60   Katharina-Henoth-Gesamtschule
7   Buschfeldstr. GGS	25   Vogelsanger Str. KGS	43   HS Kopernikus	61   FS Auf dem Sandberg
8   Ernstbergstr. GGS	26   Von-Bodelschwingh-Str. GGS	44   GHS Baadenbergerstraße	62   Geschwister-Scholl-Realschule
9   Everhardstr. KGS	27   Wendelinstr. GGS	45   FS Belvedere	63   Longericher Hauptstraße SKGS
10   Förderschule Sehen (Weberstr.)	28   KGS Cäsarstraße	46   FS Lindweiler Hof	64   Elisabeth-von-Thüringen Gymnasium
11   Friedlandstr. KGS	29   Förderschule Auguststr.	47   FS Soldiner Str.	65   Erzbischöfliches Irmgardis Gymnasium
12   Fußballstr. KGS	30   Apostelgymnasium	48   HS Montessori Ferdinandstr.	66   Georg-Büchner Gymnasium
13   Heßhofstr. GGS	31   Herder-Gymnasium	49   HS Paul-Humburg-Str.	67   Bergische RS Overath
14   Hohe Str. GGS	32   Maximilian-Kolbe-Gymnasium	50   HS Borsigstr.	68   Peter-Ustinov-Realschule
15   Humboldtstr. (Don-Bosco-Grundschule)	33   Otto-Lilienthal-Realschule	51   FS Wilhelm-Leyendecker-Schule	69   FS Thymianweg
16   Hürth-Fischenich KGS	34   Max-Planck-Realschule	52   GHS Nürnberger Str.	70   Johannes-Gutenberg-Realschule
17   Kapitelstr. GGS	35   Elsa-Brandström-Realschule	53   HS Montessori Rochusstr.	71   Hauptschule Rendsburger Platz
18   Kapitelstr. KGS	36   Käthe-Kollwitz-Realschule	54   Ursula-Kuhr-Hauptschule	

### Maßnahmen an den Schulen



- Offener Ganztag/Nachmittagsbetreuung
- Sekundarstufe I
- Schulsozialarbeit
- Knigge
- WerkstattSchule
- Kompetenzagentur
- Berufsorientierung
- Service Learning
- Silentien
- MitSprache
- Berufsorientierung Sekundarstufe II
- Schule acht bis eins (Betreuung)

Auch an der Max-Planck-Realschule starteten die Pausenhelfer/-innen mit viel Energie und Engagement. Insgesamt 24 Schüler/-innen des 8. Schuljahres ließen sich entsprechend ausbilden und waren fortan für Unterstützung, Begleitung und Organisation in den Pausen unterwegs. Ihre Einsatzbereiche waren z. B. im Spielraum, Bastelraum, auf dem Bolzplatz und in der Mensa. Sie richteten kleine Sportturniere aus und waren immer ansprechbar, insbesondere für die jüngeren Schüler/-innen. Regelmäßige Reflexions- und Planungstreffen sowie besondere Schu-

lungen, unter anderem in Konfliktbewältigung, sorgten für eine kontinuierliche Begleitung. Die Pausenhelfer/-innen konnten stets ihre Ideen einbringen. Das ist gelebte Partizipation! Der Einsatz als Pausenhelfer/-in wird auf dem Zeugnis vermerkt und am Ende des Schuljahres bekommen die Teilnehmer/-innen ein Zertifikat. Das Pausenhelfer/-innen-Konzept an der Max-Planck-Realschule lebt durch das Zusammenwirken von Lehrer/-innen und IN VIA-Mitarbeiter/-innen und hat einen festen Platz im Schulalltag bekommen.

An der Käthe-Kollwitz-Realschule bildete unsere IN VIA-Mitarbeiterin 16 Schülerinnen und Schüler zu Pausenhelfern aus. Nach einer intensiven Schulung mit Konfliktbewältigungstraining und Einüben von Pausenhofspielen starteten die Pausenhelfer/-innen ihre Arbeit. Seitdem leiten sie mit viel Erfolg und Freude Pausenhofspiele an. Sie richteten eine gut ausgestattete Spiele-Ausgabe ein und können nun in der Mittagspause Pausenspiele gegen Pfand verleihen. Es ist geplant, bald auch die Schulbibliothek in der Mittagspause durch Pausenhelfer/-innen zu öffnen.

Die Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten, das Engagement der Pausenhelfer/-innen und die positive Rückmeldung der Schulen hat uns gezeigt, dass wir mit dem partizipativen Konzept 'Pausenhelfer' auf dem richtigen Weg sind. Ganztagschulen begreifen sich immer mehr als 'Lebensraum', in dem Schüler/-innen mitbestimmen sollen und können.

## Pausenhelfer



von Susanne Gessat |

## Motivia

Die Motivia - WerkstattSchule ist ein von der Stadt Köln gefördertes Projekt für schulverweigernde Jungen, das in Kooperation mit der Städtischen Schule Auguststraße und der Radstation Köln, betrieben von IN VIA, durchgeführt wird. Die Jugendlichen werden intensiv sozialpädagogisch begleitet, erhalten ein an ihre Bedarfe angepasstes Unterrichtsangebot in den relevanten Fächern und arbeiten in der Radstation und anderen Betrieben in Trägerschaft von IN VIA Köln. Ziel ist, dass die Jugendlichen ein Gefühl von Zugehörigkeit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in Andere entwickeln und ihre eigene Lebensgestaltung aktiv und zuversichtlich angehen.

Die Jugendlichen lernen den Umgang mit Behörden und Institutionen kennen. Die Begleitung zum Jobcenter, zur Berufsberatung oder zu Beratungsstellen wird z.B. anhand der Fragen "Wie trete ich auf?", "Wie verhalte ich mich?", "Wo finde ich was?" und "Was ist für mich wichtig?" vor- und nachbereitet. Durch Berufsorientierung (z. B. Kompetenzprofil, Bewerbungstraining) und Praxis (Radstation und andere Praktika) entdecken sie ihre eigenen Fähigkeiten und lernen, stärker darauf zu vertrauen. Auch über Team- und Partnerarbeit im



Unterricht, Gruppengespräche und sportliche Angebote (z.B. Capoeira, Klettern, Tischtennis) können die Schüler ihre sozialen Kompetenzen erproben und erweitern.

Diese Kompetenzerweiterung steht auch im Bereich Berufsorientierung an Schulen im Mittelpunkt.



Im Projekt Knigge für Berufseinsteiger wurden 2012 102 Förderschüler/-innen, 74 Hauptschüler/-innen und 15 Realschüler/-innen der Klassen 8 bis 10 zielgruppengerechte Module angeboten, die sie für einen erfolgreichen Übergang in das Berufsleben vorbereiteten. Dies geschah einerseits durch Stärkung der eigenen Persönlichkeit der Jugendlichen, andererseits durch Vermittlung richtiger Umgangsformen im Bereich der Kommunikation, der Körpersprache, Kleidung und Tischsitten.

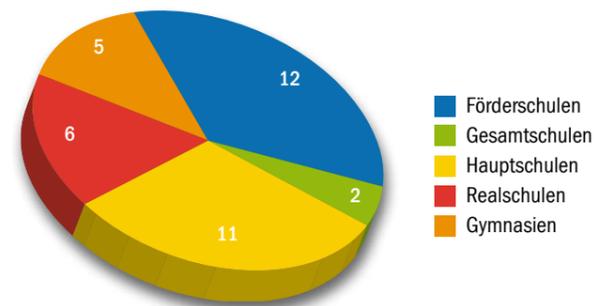
Wir möchten mit unseren Knigge-Seminaren bewusst über den Tellerrand des klassischen Bewerbungstrainings blicken und die Schüler/-innen für einen allgemein respektvollen Umgang im Alltag sensibilisieren.

Zu lernen, wozu auch heute noch Knigge-Regeln wichtig sind, ist für viele Schüler/-innen ein neues und spannendes Lernfeld und für die späteren Ausbildungsbetriebe häufig ein grundlegendes Auswahlkriterium. Neben Modulen wie „Respekt und Toleranz“, „Kommunikation“ und „Knigge interkulturell“ ist das Thema Tischsitten nach wie vor ein Highlight für die Teilnehmenden – nicht zuletzt, weil die Theorie am zweiten Seminartag bei einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant in die Praxis umgesetzt wird. Knigge für Berufseinsteiger wird von der Agentur für Arbeit und durch Eigenmittel finanziert.

## Fit in der Ausbildung

Das von der RheinEnergieStiftung und aus Eigenmitteln von IN VIA Köln geförderte Projekt Fit in die Ausbildung bot in seinem 3. Projektjahr für Schüler/-innen der 10. Jahrgangsstufe individuelle Beratungsgespräche und Bewerbungstrainings an. Durch die Einzelbetreuung konnten die Angebote passgenau auf den Bedarf der Jugendlichen abgestimmt werden. Außerdem öffneten für eine Gruppe von Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 9 der dm Drogeriemarkt, das Volkswagen-Vertriebszentrum West, das Kardinal-Schulte-Haus, die Coca Cola Erfrischungsgetränke AG und die Baumschule Zirener ihre Türen und boten den Schüler/-innen Einblicke in verschiedene Berufsfelder.

### Kooperationen im Bereich Sekundarstufe I und II



von Anja Goetz

## Knigge



## STARTKLAR!

Im Projekt STARTKLAR! - Mit Praxis fit für die Ausbildung in NRW nahmen im Frühjahr 95 und im Herbst 65 Schüler/-innen von Förder-, Haupt- und Gesamtschulen an Sozialkompetenztrainings zu den Themen 'Teamfähigkeit', 'Selbstpräsentation' und 'Respekt' teil. STARTKLAR! wird finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und durch Mittel des Europäischen Sozialfonds, der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit sowie dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

von Nora Koch

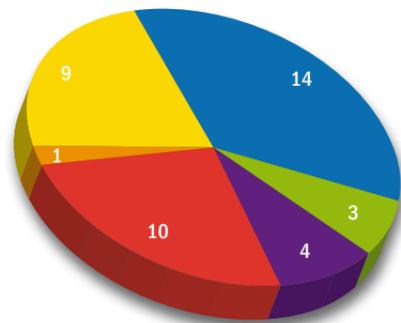


von Nora Koch |

Im Modellprojekt für subjektorientierte Studien- und Berufsorientierung in der Sekundarstufe II, das von der RheinEnergieStiftung und einer Privatstiftung sowie aus Eigenmitteln von IN VIA Köln finanziert wird, stand die Partizipation der Schüler/-innen besonders im Fokus. Hier wurden Oberstufenschüler/-innen an zwei Gymnasien und einer Gesamtschule bei ihrer individuellen Wegeplanung unterstützt. Die Themen der Einzelcoachings sowie deren Anzahl und die Abstände zwischen den Gesprächen konnten die Schüler/-innen mit den pädagogischen Mitarbeiter/-innen individuell festlegen.

Das Modellprojekt wird laufend durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Köln, evaluiert. Alle Veranstaltungen wurden anhand von Fragebögen ausgewertet, darüber hinaus fanden regelmäßig Gruppen- und Einzelinterviews sowie standardisierte Befragungen statt. Die Evaluationsergebnisse lieferten wichtige Hinweise in Bezug auf die Bedürfnisse und Interessen der Schüler/-innen und flossen in die Planung weiterer Angebote mit ein. So wurden z.B. im Sommer und Herbst Informationsveranstaltungen zu den Themen 'Alternativen nach dem Abitur/Wege ins Ausland' und 'Möglichkeiten der Studienfinanzierung' angeboten, die von zahlreichen Schüler/-innen und Eltern besucht wurden. Außerdem konnte mit Gruppenveranstaltungen für Onlinetests zur Studienorientierung und Studierfähigkeit einem weiteren zentralen Wunsch der Schüler/-innen Rechnung getragen werden.

**Sekundarstufen I und II**  
An 36 Schulen wurden folgende Angebote realisiert



- Startklar
- BO Sek II
- Fit in der Ausbildung
- Knigge
- Kompetenzagentur
- Ganztag

## Kompetenzagentur

von Elisabeth Lehmann |

Auch die Kompetenzagentur (KA) Köln-Innenstadt bietet ein individuelles Beratungsangebot für junge Menschen im Übergang von Schule und Beruf. Die Kompetenzagenturen sind ein Programm des Europäischen Sozialfonds (ESF) und werden in der ESF-Periode 2007 bis 2013 als Teil der Initiative JUGEND STÄRKEN des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt. Seit diesem Jahr ist die Stadt Köln als Kofinanzierungspartner vertreten. Die KA Köln-Innenstadt ist zuständig für die Bezirke Innenstadt, Ehrenfeld und Nippes. Sie bietet ein besonders niedrigschwelliges Angebot für junge Menschen im Alter von 15 bis 27 Jahren mit und ohne Schulabschluss, die Beratung im Übergang zwischen Schule und Beruf benötigen.

Das Ziel ist die berufliche und soziale Integration der Ratsuchenden. Es wird unterschieden zwischen länger andauernden und umfangreicheren Arbeiten (Case-Management) und Beratungsfällen (kürzere Dauer und nicht so komplexe Problemlage).

### Die Kompetenzagentur in Zahlen:

Neukunden 2012:	152
Case-Management:	48%
Beratung:	52%
weiblich:	52%
männlich:	48%
mit Migrationshintergrund:	50%

Anhand der Zahlen für 2012 sieht man deutlich, dass die Notwendigkeit der Beratungsarbeit der KA weiterhin gegeben ist. Die ESF-Förderperiode geht in 2013 zu Ende. IN VIA ist an dieser Stelle sehr bemüht, eine Verstetigung zu erreichen und führt bereits intensive Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern.

## Auslandsaufenthalte mit IN VIA: Angebote kontinuierlich erweitert

Au-pair, Europäischer Freiwilligendienst, weltwärts und mehr

Laut einer Statistik des Arbeitskreises 'Lernen und Helfen in Übersee' sind alleine im Rahmen von Freiwilligendiensten die Teilnehmerzahlen von 2004 bis 2010 bundesweit um ca. 350 Prozent gestiegen. Dieser deutschlandweite Trend und auch die Entwicklungen bei IN VIA zeigen, dass Auslandsaufenthalte keine reinen Abenteuerurlaube mehr sind, sondern vermehrt von jungen Menschen und Erwachsenen genutzt werden, um gemeinnützig im Ausland tätig zu sein, in einem fremden Land zu leben und die Kultur und Sprache (kennen) zu lernen.

Seit 1997 führt IN VIA Köln e.V. internationale Projekte für (junge) Erwachsene durch, als Entsende- und als Aufnahmeorganisation. Dabei greift der Verband auf ein großes Netzwerk von Kooperationspartnern im In- und Ausland zurück. Wurden im Jahr 1997 ausschließlich Au-pair Vermittlungen durchgeführt, so hat IN VIA sein Angebot über die Jahre hinweg kontinuierlich ausgebaut und bietet im Jahr 2012 eine bunte Palette von verschiedensten Wegen ins Ausland an.

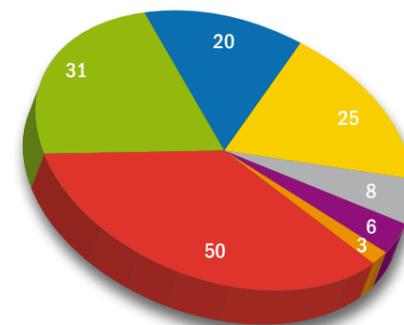
Neben unterschiedlich geförderten Freiwilligendiensten sowie Au-pair-Aufenthalten für junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, spielen seit 2009 transnationale Austauschprojekte eine große Rolle. Zielgruppe dieser Projekte sind Erwachsene mit und ohne Behinderung zwischen 18 und 65 Jahren, die eine Anschlussperspektive nach der Schule oder nach einer abgebrochenen Berufsausbildung suchen und/oder die von Erwerbslosigkeit betroffen sind. Durch die Teilnahme an den Projekten werden die Ausbildungs- und Beschäftigungschancen der Zielgruppe gesteigert.

Zum anderen vermitteln wir verstärkt junge Erwachsene nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder nach Studienabschluss in unsere Einsatzstellen weltweit. Diese Entwicklungen machen deutlich, dass ein Auslandsaufenthalt mittlerweile die unterschiedlichsten Zielgruppen anspricht und die Zeit im Ausland gesellschaftlich an Bedeutung gewinnt.

Waren es im Jahr 2009 40 junge Menschen, denen durch IN VIA ein Auslandsaufenthalt ermöglicht wurde, hatten in 2012 143 Menschen die Möglichkeit, Erfahrungen im europäischen und außereuropäischen Ausland zu sammeln. 58 junge Menschen konnten in Deutschland als Au-Pair oder Europäische/r Freiwillige/r aufgenommen werden.

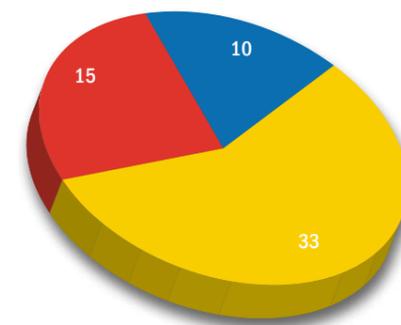
Die Tendenz ist weiter steigend und in 2013 werden weitere Programme hinzu kommen, die neue Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte bieten.

Entsendungen in 2012



- IdA - Integration durch Austausch
- IDUMO
- Europäischer Freiwilligendienst
- Weltwärts
- EU AID Volunteers
- Au-Pair Vermittlung
- Professionelles Au-Pair

Aufnahmen in 2012



- Europäischer Freiwilligendienst
- Au-Pair
- Internationale Jugendbegegnung

| von Stefanie Quint  
und Philip Mehnke

Studien- und  
Berufsorientierung  
in der Sekundar-  
stufe II





### Zu unseren internationalen Projekten gehören:

- › Europäischer Freiwilligendienst (Entsendung und Aufnahme von Freiwilligen), Förderprogramm der Europäischen Union
- › Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst im Rahmen des Förderprogramms ‚weltwärts‘ vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- › EU Aid Volunteers - Förderprogramm der Europäischen Union
- › Au-Pair (Entsendung und Aufnahme von Au-Pairs)
- › IdA (Integration durch Austausch) – gefördert durch den Europäischen Sozialfond und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales
- › IDUMO (Integration durch Mobilität in Europa) – im Rahmen des IdA-Programms gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Sozialfonds

IN VIA legt mit seinen Angeboten großen Wert darauf, Zielgruppen zu gewinnen, für die Auslandsaufenthalte bisher keine Selbstverständlichkeit waren. Das Weißbuch beschreibt bereits im Jahr 2001 „Freiwilligenarbeit von Jugendlichen als eine Form der Beteiligung an der Gesellschaft, eine erzieherisch wirkende Erfahrung und gleichzeitig einen Faktor, der die Vermittelbarkeit und die Integration fördert“ und damit sowohl den Bedürfnissen der Jugendlichen als auch der Gesellschaft entgegen kommt. Jeder Auslandsaufenthalt ist ein interkultureller Lernprozess, der sowohl (jungen) Erwachsenen vielfältige Lernerfahrungen sowie den Ausbau von persönlichen und beruflichen Kompetenzen ermöglicht, als auch einen Beitrag zu einem größeren gegenseitigen Verständnis, zu mehr Achtung und Toleranz auf der Welt beiträgt.



### Im Jahr 2012 neu hinzugekommen:

- › **'Take action and communicate! Establish with us common spaces for dialogue'** (Jugendbegegnung in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für interreligiösen Dialog)
- › **Professionelles Au-Pair in Australien und USA:** Ausgebildete Fachkräfte aus dem erzieherischen, medizinischen und sozialen Bereich im Alter von 20 bis 26 Jahren werden für 6 Monate/12 Monate an Familien mit Kindern mit besonderem Förderbedarf vermittelt. Für die Vermittlung arbeitet IN VIA erfolgreich mit den Partnerorganisationen Pro Au-Pair und Interexchange zusammen. Zudem erhielt IN VIA im November 2012 die RAL Zertifizierung für die Entsendung von Au-Pairs ins Ausland des Instituts für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V.
- › **Pilotprojekt EU Aid Volunteers** (Projekt der European Community Humanitarian Office (ECHO) der Europäischen Kommission) Ziel: internationale Freiwilligendienste für junge ausgebildete europäische Fachkräfte in Projekten mit dem Schwerpunkt der humanitären Hilfe und des Katastrophenschutzes zu ermöglichen. Zu diesem Zweck kooperiert IN VIA mit der französischen Organisation ADICE und der spanischen Organisation Solidaridat. Jede Organisation entsendet eine/n Freiwillige/n in ein gemeinsames Projekt, so dass die Freiwilligen als Dreier-Team zusammen arbeiten. In diesem Rahmen hat IN VIA in 2012 die ersten 8 Freiwilligen entsendet. Für 2013 ist geplant, an einem weiteren Pilotprojekt teilzunehmen.
- › **Beratungsstelle** für Auslandswege und 'weltwärts'-Begleitmaßnahme

### Ausblick:

Auslandsaufenthalte nehmen in der Biographie von (jungen) Erwachsenen einen immer größeren Stellenwert ein. Das Zusammenwachsen von Europa und die weltweite Globalisierung machen ein 'über den eigenen Tellerrand schauen' immer notwendiger. IN VIA reagiert mit seinen Angeboten seit Jahren auf diese Entwicklung und auch für das Jahr 2013 sind weitere Projekte geplant. Als neue Angebote werden der Internationale Jugendfreiwilligendienst, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend sowie Auslandspraktika für Auszubildende im Rahmen des Programms Leonardo, gefördert von der Europäischen Union hinzukommen. Auch die Entsendezahlen im Rahmen vom Entwicklungspolitischen Freiwilligendienst 'weltwärts' sollen um weitere 10 Plätze gesteigert werden. Weiterhin ist geplant, mehr Freiwillige aus dem europäischen und internationalen Ausland nach Deutschland zu vermitteln.



### Impressionen aus unseren Projekten:

## Au-Pair und Europäischer Freiwilligendienst

„Ich finde es toll, in ein fremdes Land zu gehen und zunächst bei Einheimischen zu leben. Dadurch bekomme ich von der Kultur und Mentalität sehr viel mehr mit und erlebe das typische Leben von Australiern. Hier ist es sehr einfach, neue Leute kennenzulernen, denn man trifft überall nette und offene Menschen. Bereits in wenigen Wochen ist schon die eine oder andere Freundschaft entstanden. Die Arbeit von IN VIA erlebe ich rückblickend als sehr hilfreich und unterstützend. Dadurch fiel mir der Weg von Beginn meiner Bewerbung an bis zur endgültigen Vermittlung und Abreise unglaublich leicht und alles ging schnell und unkompliziert.“

Anne, professionelles Au-Pair in Australien



„Am Anfang war alles sehr fremd – total anders als in China! Aber ich habe mich bei meiner Gastfamilie sehr gut aufgehoben gefühlt. Wir hatten viel Spaß zusammen und haben uns gegenseitig unterstützt und geholfen. Die Betreuung der Kleinen hat große Freude bereitet. Wir haben viel zusammen unternommen. Ein besonderes Ereignis war eine Radtour von Köln nach Straßburg. Das alles hat mich gut auf meine Zukunft in China vorbereitet. Heute arbeite ich in einem internationalen Reisebüro und beziehe meine Auslandserfahrungen in meine tägliche Arbeit mit ein.“

Lee, Au-Pair Junge aus China, zu Gast in Deutschland

## Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst weltwärts und EU Aid Volunteers

Im Jahr 2012 entsendete IN VIA zum ersten Mal acht EU Aid Volunteers in Projekte nach Uganda, Haiti, Tansania, Peru, Israel und Kolumbien.



„Am 26. April 2012 stehe ich also mit gepackten Koffern am Koblenzer Hauptbahnhof. Und plötzlich sind da doch Zweifel. Soll ich wirklich alles aufgeben, was ich hier habe? Beim Abschied kommen dann doch die Tränen und in dem Moment kann ich kaum glauben, dass der Satz aus dem Ch'ti-Film wahr ist: „Ein Fremder, der in den Norden kommt, weint zweimal: Das erste Mal, wenn er kommt, das zweite Mal, wenn er wieder geht.“ [...] Doch ehe ich mich versehe, stehe ich wieder mit gepackten Koffern da, um ein zweites Mal in diesem Jahr meine Heimat zu verlassen. Und diesmal weine ich wirklich. Es ist wahr, dass man zweimal weint und es ist wahr, dass ich trotz mancher Heimwehmomente die beste Zeit meines Lebens hatte. Ein Teil von mir wird immer in Lille bleiben und ich werde, sobald es geht, zurückkehren!  
Ich empfehle jedem, einen Auslandsaufenthalt nach der Schule zu machen. Damit verbessert man nicht nur seine Sprachfähigkeit sondern wird auch selbstbewusster und eigenständiger. Man lernt Menschen aus aller Welt kennen und nicht zuletzt Dinge über sich selbst, die weder Schule noch Uni vermitteln können. Das Leben selbst ist der beste Lehrer!“  
Annika Wahl, Freiwillige in Lille, Frankreich, in ihrem Abschlussbericht



Aufbruch nach dem Zwischenseminar in Uganda 2012

„Ja, es bleiben viele Bilder im Kopf. Sie sind gepaart mit Eindrücken, Gedanken und neuen Ideen, mein Leben zu gestalten, zu genießen und zu schätzen. So genieße ich jede warme Dusche und erwische mich sogar manchmal dabei, wie ich mich über fließendes Wasser freue. Ich habe erfahren, dass ich mich an vieles gewöhnen kann und dies nicht bedeutet, dass es weniger lebenswert wäre. Manchmal ist vielleicht das Gegenteil der Fall.“

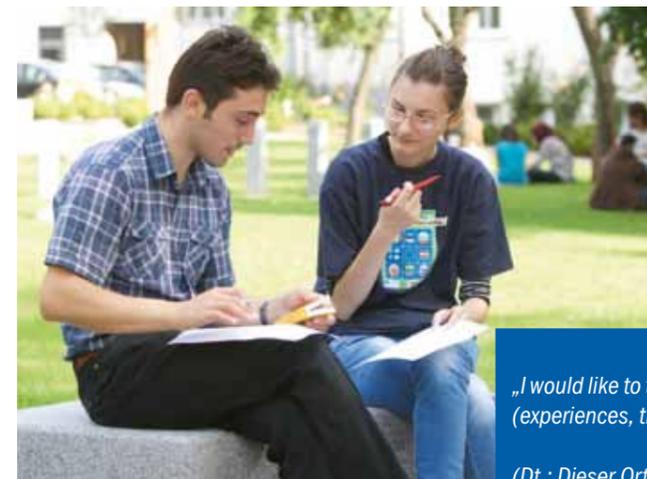
Anne Köhne, ehemalige Freiwillige in Himo-Moshi, Tansania nach ihrer Rückkehr nach Deutschland

## Ausreisejahrgang weltwärts 2012



In 2012 wurde der entwicklungspolitische Freiwilligendienst weltwärts weiter ausgebaut, insgesamt 24 junge Menschen wurden nach Uganda, Tansania, Argentinien und Nicaragua in verschiedene Projekte entsandt.

## Jugendbegegnung 2012:



Auch im Jahr 2012 fand die Jugendbegegnung im Garten der Religionen statt. Unter dem Motto 'Take action and communicate! Establish with us common spaces for dialogue' führten insgesamt 20 Jugendliche aus Italien, Rumänien, der Türkei und Deutschland erfolgreich einen interreligiösen und interkulturellen Dialog.

„I would like to take with me the good feelings that this place (experiences, the garden) give to me.“

(Dt.: Dieser Ort gibt mir ein gutes Gefühl, das ich gerne mitnehmen möchte.)

„Lots of good memories! That young people from all over Europe are willing to listen to each other, are interested in each other and have a good time together.“

(Dt.: Ich nehme viele schöne Erinnerungen mit. Ich bin begeistert, dass junge Menschen aus ganz Europa darum bestrebt sind, einander zuzuhören, Interesse füreinander aufzubringen und eine gute Zeit miteinander zu erleben.)



## Integration durch Austausch und Integration durch Mobilität in Europa

Auch 2012 konnten in unserem Projekt 'Integration durch Austausch' wieder erfolgreich junge Menschen ins Ausland entsandt werden. Von 50 entsendeten Teilnehmer/-innen konnten drei in Arbeit, weitere drei in weiterführende Qualifikationen, 14 in eine Ausbildung und 16 an weiterführende Schulen vermittelt werden.



*„Der totale Horror war für mich, dass ich meine Wäsche alleine waschen musste.“*

Emre Ok im Lager für Leihgeräte während seines Praktikums in Italien

## Integration durch Mobilität in Europa



Im Projekt Integration durch Mobilität in Europa wurden in 2012 dreißig Teilnehmer/-innen (sieben dieser Teilnehmer/-innen hatten einen Grad der Behinderung von über 50 %) entsendet. 22 Personen machten ein Betriebspraktikum in England (Plymouth) und acht ein Betriebspraktikum in Österreich (Wien).

*„Das Praktikum in England hat mich viel selbstbewusster gemacht.“*

Frau C., 33 Jahre



*„Endlich erziele ich mit meinen Bewerbungen erste Erfolge.“*

Herr C., 38 Jahre

## Jugendwohnen International Das Teresa-von-Avila-Haus

In Zeiten, in denen das gesellschafts- und arbeitsmarktpolitische Klima rauer wird, wird es für viele junge Erwachsene zunehmend schwerer, tragfähige Lebenskonzepte zu entwickeln. Zudem werden oft komplexe Anforderungen an sie gestellt – nicht nur in beruflicher Hinsicht, sondern auch im Hinblick auf die gesellschaftliche Integration.

Vor dem Hintergrund der sich verändernden Arbeitsmarktwelt und der gestiegenen (gesellschaftlichen) Anforderungen, bietet das Jugendwohnen adäquate Möglichkeiten, die berufliche und soziale Integration von Jugendlichen durch das Angebot einer Unterkunft und durch pädagogische Begleitung zu unterstützen.

Ziel ist es dabei vor allem, sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Jugendliche zu fördern und bei ausbildungsbedingten Entwicklungsaufgaben zu unterstützen. Auf diese Weise soll gewährleistet werden, dass Jugendliche ihre Ausbildung oder schulische Maßnahme erfolgreich absolvieren. Durch persönlichkeitsbezogene Hilfen für junge Menschen trägt das Jugendwohnen dazu bei, soziale Benachteiligungen auszugleichen.

In Köln und der nahen Umgebung gibt es 11 katholische Jugendwohnheime – eines davon das Teresa-von-Avila-Haus. Unsere in der Kölner Südstadt gelegene Einrichtung zeichnet sich besonders durch ihren internationalen Fokus aus. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Mädchen und junge Frauen im Alter von 16 bis 27 Jahren, die sich in einer schulischen oder beruflichen Bildungsmaßnahme oder in der beruflichen Eingliederungsphase befinden und einen sozialpädagogischen Begleitungs- bzw. Betreuungsbedarf aufweisen.



von Stefanie Quint und Désirée Kargbo

Heute bietet das Teresa-von-Avila-Haus zwei Wohnformen: Zum einen das sozialpädagogisch begleitete Jugendwohnen gem. § 13.3 SGB VIII und zum anderen eine Wohngruppe 'Hilfe zur Erziehung' auf Grundlage des § 34 SGB VIII. Während 38 Plätze für die erste Wohnform vorgesehen sind, stehen weitere 8 Plätze für die letztgenannte Variante zur Verfügung.

Die Wohngruppe 'Hilfe zur Erziehung' setzt sich in erster Linie aus unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen zusammen. Wir unterstützen sie bei der Eingliederung in unsere Gesellschaft und geben Orientierungshilfe. Darüber hinaus benötigen die Jugendlichen und jungen Frauen Schutz und Geborgenheit im besonderen Maß.

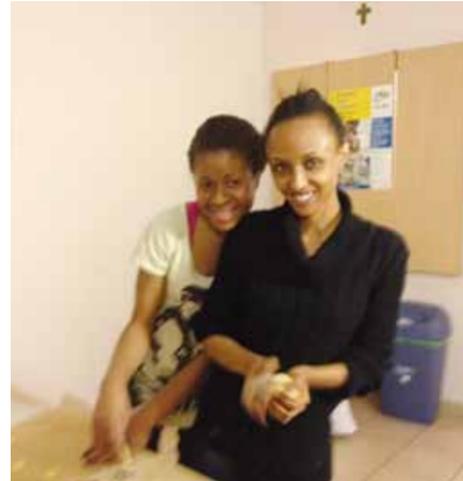
Alle jungen Frauen befanden sich entweder in einer Ausbildung, besuchten eine Schule, eine Berufsvorbereitungsmaßnahme oder nahmen an einem Sprachkurs teil.

**Folgende Ziele verfolgen wir bei der Arbeit mit den jungen Menschen u.a.:**

- › die kontinuierliche Stärkung der Persönlichkeit, um sie zu einem eigenständigen und verantwortungsbewussten Handeln zu befähigen
- › die Vermittlung sozialer Kompetenzen
- › die Befähigung zur eigenen Haushaltsführung und Lebensplanung
- › die intensive Begleitung in der Phase des Übergangs in die Verselbstständigung (eigene Wohnung)

Auch Freizeitangebote nehmen einen großen Raum ein und haben einen hohen Stellenwert. Hierzu zählen unter anderem die Nutzung des hauseigenen Internetcafés, des Fitnessraumes, gemeinsame Koch- und Backaktionen, Kreativangebote, gemeinsame Ausflüge sowie wie Kino- und Theaterbesuche.

In 2012 lebten insgesamt 71 junge Frauen im Alter von 16-24 Jahren im Teresa-von-Avila-Haus, davon 59 im begleiteten Jugendwohnen und 12 in der Wohngruppe. Die Bewohnerinnen kamen aus mehr als 20 Herkunftsländern.



Die jungen Bewohnerinnen des Teresa-von-Avila Hauses bei den vielseitigen Freizeitaktivitäten.

Die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen im Teresa-von-Avila-Haus wird in erheblichem Maße von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt. Diese übernehmen beispielsweise Patenschaften für einzelne Bewohnerinnen, bieten Computerkurse an oder erteilen Nachhilfe. Darüber hinaus konnte in 2012 mit Mitteln aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW erfolgreich das Projekt 'Frauensache' durchgeführt werden. Mit fachlicher Anleitung und in geschütztem Rahmen wurden die jungen Frauen unter Berücksichtigung ihrer kulturellen Unterschiede behutsam an das Thema „Sexualität“ herangeführt. Gemeinsam mit ihnen wurden Werte und Wertvorstellungen erarbeitet, die für ihre eigene sexuelle Entwicklung von Bedeutung sind. Die Workshops zu Themen wie 'Der weibliche Zyklus' wurden u.a. durch Besuche bei einer Frauenärztin, einer Entbindungsstation im Krankenhaus Porz und einem Zumba-Kurs ergänzt.

### Ausblick

Schwerpunkt der Arbeit in 2013 ist die nachhaltige Sicherung der oben beschriebenen Angebote sowie die Implementierung neuer Angebote.

Mit Jahresbeginn wird ein PC-gestütztes Dokumentationssystem eingeführt, das die Arbeit weiter systematisieren und Arbeitsabläufe erleichtern soll. Darüber hinaus wird im Laufe des Jahres ein QM-Handbuch erarbeitet und die Zertifizierung der Einrichtung angestrebt.



## Lernen durch Engagement – Service-Learning

Bereits seit 2005 bietet IN VIA Köln das Programm ‚Lernen durch Engagement – Service-Learning‘ (LdE) an, wodurch Schülerinnen und Schüler aller Schulformen und Altersgruppen die Chance haben, ehrenamtliches Engagement kennenzulernen. Gleichzeitig bedeutet der Einsatz der jungen Menschen einen erheblichen Gewinn, sowohl für die Institutionen selbst als auch für die Gesellschaft. Damit noch mehr Menschen von diesem Ansatz profitieren können, wurden im Jahr 2012 bundesweit vier weitere IN VIA-Kompetenzzentren für LdE aufgebaut. Die neuen Standorte sind in Aachen, Freiburg, Lübeck und Quakenbrück. Beim Aufbau der neuen Zentren übernahm IN VIA Köln eine beratende und unterstützende Funktion.



Die Zusammenarbeit mit unseren regionalen Kooperationspartnern hat sich weiter gefestigt, wofür wir an dieser Stelle herzlich danken möchten. In 2012 haben wir mit insgesamt 12 Schulen kooperiert. Auch die neu gewonnenen Schulen haben ihre erste Projektphase erfolgreich abgeschlossen. Die meisten Schüler/-innen entschieden sich für einen sozialen Einsatz und engagierten sich in Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Grundschulen und Seniorenheimen. Die Angebote, die sie im Rahmen ihres Engagements durchführten, reichten von Mitmachexperimenten für Kindergartenkinder über Fußballtraining für Kinder im Offenen Ganztage bis hin zur Gestaltung von Abendveranstaltungen für Senioren. In unserem Team konnten wir eine neue ehrenamtliche Mitarbeiterin willkommen heißen, die als Begleiterin der Kooperationspartnern fungierte.

Unsere Arbeit basiert auf dem Austausch im bundesweiten Netzwerk ‚Lernen durch Engagement – Service-Learning‘. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit mit der Freudenberg Stiftung haben wir die Entstehungsphase des Praxisbuches Service-Learning intensiv begleitet und mit Bildmaterial unterstützt.

LdE ist aus verschiedenen Gründen so erfolgreich: unsere Gesellschaft ist zunehmend angewiesen auf ehrenamtliches Engagement. Ein Hauptgrund hierfür ist der demographische Wandel. Es gibt immer mehr ältere Menschen, die alleine sind, Gesellschaft und Unterstützung benötigen. Demgegenüber gibt es immer weniger junge Menschen, die Berührungspunkte mit der älteren Generation haben. Die Schüler/-innen werden an das Ehrenamt einerseits und die Arbeit in verschiedenen Einrichtungen andererseits herangeführt. Hinzu kommt die Wandlung der traditionellen Familienstrukturen, wodurch sich die Wissensweitergabe und gemeinsame Beschäftigung der älteren Generationen mit Heranwachsenden reduziert. Ein weiterer wichtiger Aspekt liegt in der Veränderung der Schulstrukturen. Schüler/-innen haben weniger Freizeit und somit weniger verfügbare Zeit für ehrenamtliches Engagement außerhalb der Schule. Das Programm LdE bietet hier neue Chancen. Die Schüler/-innen haben die Möglichkeit, ehrenamtliches Engagement, unterstützt durch die Schule, kennen zu lernen. Des Weiteren entsteht für ältere Menschen eine spannende ehrenamtliche Aufgabe in der Begleitung und Unterstützung der Schulen.

| von Susanne Koch-Mohné



## Stabsstelle Ehrenamt

### Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Mitarbeit bei IN VIA Köln

von Ruth Erz | Ursprünglich aus dem Ehrenamt heraus entstanden, hat ehrenamtliches Engagement bei IN VIA Köln e.V. eine lange Tradition. Seit 2003 übernimmt eine interne Koordinierungsstelle die Gewinnung von Ehrenamtlichen sowie ihre Vermittlung in die Einrichtungen und Projekte. Interessierte Bürgerinnen und Bürger erhalten hier eine qualifizierte Beratung zur ehrenamtlichen Tätigkeit im Verband und werden durch Fortbildungen und fachliche Begleitung auf ihren Einsatz bei IN VIA Köln e.V. vorbereitet. Zweimal im Jahr veranstaltet die Koordinierungsstelle Informationstage für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/-innen, an denen diese die

Arbeitsschwerpunkte des Verbands kennen lernen können. Zusätzlich bietet sie projektübergreifende Veranstaltungen zur Fortbildung an. Im Jahr 2012 fanden erstmalig vier Veranstaltungen in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) statt. Gleich zweimal stand die ‚interkulturelle Kompetenz‘ im Fokus. Eine weitere Veranstaltung behandelte das Thema ‚Nähe und Distanz‘. Ein theologischer Abend rundete das Angebot ab. Die Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen wird auch im Jahr 2013 fortgesetzt. Vier gemeinsame Veranstaltungen sind bereits geplant.



Im Rahmen der IN VIA-Adventsfeier am 10. Dezember 2012 sprach die 1. Vorsitzende von IN VIA Köln, Frau Prof. Dr. Schmidt-Koddenberg, langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen besonderen Dank für ihr Engagement aus.

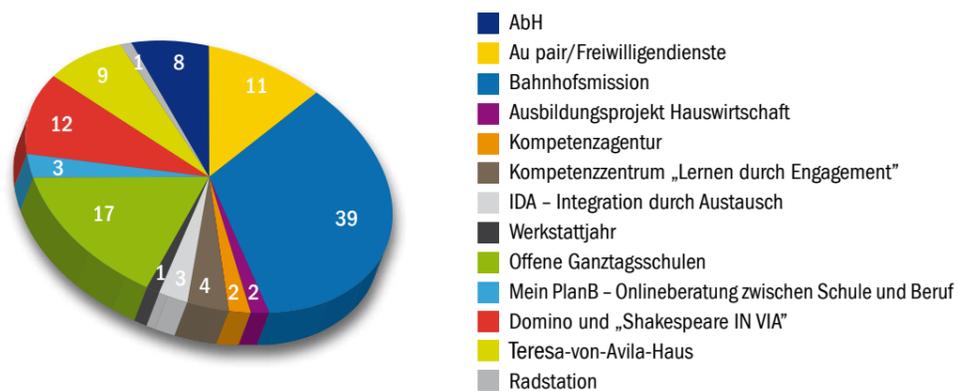
Fatma Yildirim gründete vor 6 Jahren eine Handarbeitsgruppe in der Offenen Ganztagschule Adlerstraße, die sie fünf Jahre lang ehrenamtlich begleitet hatte. Seit einem Jahr ist sie dort als Honorarkraft tätig.

Angelika Faßbender unterstützt seit fünf Jahren IN VIA Köln ehrenamtlich in verschiedenen Einrichtungen. Zunächst war sie bei der Berufsvorbereitung Reha in der Einzelförderung in den Fächern Englisch und Deutsch tätig. Seit 2012 unterrichtet sie Mitarbeiter der Radstation Köln in Englisch.

Allen Ehrenamtlichen ein herzlicher Dank für ihr Engagement!

### Ehrenamtliche Arbeit bei IN VIA Köln im Jahr 2012

Im Jahr 2012 waren insgesamt 112 Ehrenamtliche in folgenden Einrichtungen tätig:



## Die berufliche Qualifizierung von Menschen mit Behinderung

### Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben

Für ein selbstbestimmtes Leben in und mit der Gesellschaft sind die berufliche Qualifizierung und die Ausübung eines Berufes von grundlegender Bedeutung. Obwohl das Thema Inklusion seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland im Jahr 2009 in der öffentlichen Wahrnehmung stark zugenommen hat, bleibt der Schritt von der Schule in den Beruf für Menschen mit Behinderung weiterhin holprig. Auch eine dauerhafte Beschäftigung auf dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt ist, insbesondere für Menschen mit Hör-, Lern- oder Körperbehinderung, schwierig. Mit der Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft IN VIA gGmbH und der organisatorischen Zusammenlegung der Betriebsstätten Marktküche in Köln-Porz und dem Leverkusener Restaurant mattea im Jahr 2012 hat IN VIA ein weiteres Angebot für Menschen mit Vermittlungshemmnissen bzw. Behinderung geschaffen, das ihnen den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt erleichtern soll. Menschen, speziell mit Hör-, Lern- oder Körperbehinderung, sind hier bereits beschäftigt oder absolvieren eine Ausbildung. Sie werden eigens von einer Sozialpädagogin sowie Ausbilder/-innen und Assistenz betreut, die Ausstattung in den Küchen ist auf sie abgestimmt und sie besuchen Fortbildungen, damit eine angemessene Integration ins Arbeitsleben gewährleistet ist. Langfristig werden insgesamt 40 Prozent der Beschäftigten der gGmbH Menschen mit Behinderung sein.

von Heike Ahlers-Fries



## Bahnmissionsmission Köln: Das Jahr der Veränderungen

Seit über 110 Jahren ist die Bahnmissionsmission erste Anlaufstelle für Menschen in akuten Notsituationen. Während der Industrialisierung erfuhren hier zugezogene, Arbeit suchende Mädchen und junge Frauen aus unterprivilegierten Schichten Unterstützung durch katholische Frauen aus Adel und Bürgertum. Heute hilft die Bahnmissionsmission jedem Hilfesuchenden, ungeachtet seines Geschlechts, seines Alters oder seiner Herkunft. Damals wie heute macht dies vor allem der unermüdete Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich.

Mit ca. 280.000 Reisenden pro Tag gehört der Kölner Hauptbahnhof zu einem der meist genutzten Bahnhöfe Deutschlands. Damit ist er nicht nur Drehscheibe des nationalen und internationalen Personenverkehrs, sondern auch ein Ort, an dem sich soziale Not zeigt und Menschen Rat, Schutz und Hilfe benötigen.

Das Angebot erstreckt sich von den Umsteigegehilfen, der Unterstützung mittelloser Menschen im Rahmen der „Winterhilfe der Stadt Köln“ über die Vermittlung und Begleitung in das Beratungs- und Hilfeangebot der Stadt Köln bis hin zur Reisebe-

gleitung z.B. von Kindern und älteren Menschen sowie die Unterstützung bei unvorhergesehenen Ereignissen. Getragen wird die Bahnmissionsmission von IN VIA Köln und dem Diakonischen Werk Köln und Region. Sie ist nahezu vollständig aus Kirchensteuermitteln und Spenden finanziert.

Die veränderten Bedürfnisse machten die Notwendigkeit einer stärkeren Vernetzung mit den sozialen Einrichtungen um den Bahnhof herum deutlich. Die Bahnmissionsmission sollte nicht mehr nur als Zufluchtsstelle für Menschen in akuten Notsituationen betrachtet werden, sondern auch als konsumfreier Rückzugsort im Bahnhof für Reisende, weshalb die alten Räume umgebaut und erweitert wurden. Die Sanierung diente insbesondere der Bestands- und Qualitätssicherung sowie einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Bahnmissionsmissionsarbeit. Dazu Sibylle Klings: "Mit der Neugestaltung der Bahnmissionsmission haben wir auch ein anderes Raumkonzept realisiert. Ein offener und heller Empfangsbereich lädt dazu ein, einzutreten, ein separater Besprechungsraum bietet eine Rückzugsmöglichkeit für individuelle Beratungssituationen und zusätzliche Räume für Eltern und Kinder erleichtern die Wartezeiten."

Am 14. September 2012 konnte die Bahnmissionsmission am Gleis 1, Abschnitt E, im Kölner Hauptbahnhof die Eröffnung der attraktiven und einladenden Räume sowie die Einrichtung der Kinderlounge, die u.a. durch eine Spende der Deutschen Bahn ermöglicht wurde, feiern.



Sibylle Klings, Geschäftsführerin IN VIA und Helga Blümel, Geschäftsführerin Diakonisches Werk Köln und Region, bei der gemeinsamen Eröffnung der Bahnmissionsmission



Kleine und große Besucher/-innen der Kinderlounge

**mattea**  
RESTAURANT & LOUNGE

*Wohlfühlen und genießen*



### Besuchen Sie uns und genießen Sie:

- › den attraktiven Mittagstisch von 12:00 bis 14:30 Uhr (Mo - Fr)
- › anschließend unser Kuchen- und Lounge-Angebot mit kleinen Snacks, Fingerfood oder einem Aperitif
- › sowie die à la carte-Gerichte von 18:00 bis 22:00 Uhr

Innenausstattung und Tischdekoration: Balloni GmbH Köln

Seit der Eröffnung des Restaurants mattea im Forum Leverkusen im November 2012 sind die Aktivitäten des Integrationsunternehmens auch für die Leverkusener Öffentlichkeit sichtbar. Neben dem Restaurantbetrieb versorgt mattea regelmäßig die Veranstaltungen im Kultur- und Tagungszentrum Forum Leverkusen gastronomisch. Dazu gehören die jährlichen Jazztage Leverkusen, Theateraufführungen, Messen und Tagungen bis zu 2.500 Personen.

Mit der Inbetriebnahme einer zusätzlichen Großküche für die tägliche Produktion von bis zu 3.000 Schulessen ist das Unternehmen mattea vollständig. Der geplante Umbau der Großküche wird in 2013 abgeschlossen sein, so dass mit der Essensproduktion für rund 25 Grundschulen, die von IN VIA Köln e.V. im Offenen Ganztage betreut werden, nach den Sommerferien begonnen werden kann.

Da Integrationsunternehmen als Wirtschaftsunternehmen am Markt agieren und den Großteil der Erträge durch Marktumsätze erwirtschaften, bewegt sich das Integrationsunternehmen im Spannungsfeld von betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten und den individuellen Bedürfnissen seiner (schwer-)behinderten Mitarbeiter. Dieses Verhältnis im Gleichgewicht zu halten, wird die größte Herausforderung für das Jahr 2013.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch täglich von 12:00 bis 23:00 Uhr. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat können Sie von 11:00 bis 15:00 Uhr unser reichhaltiges Familienbrunch genießen.

Weitere Informationen zu unserem Restaurant finden Sie unter [www.restaurant-mattea.de](http://www.restaurant-mattea.de)

## Bahnhofsmision Köln 2012 in Zahlen



## Geprüft und für gut befunden

Gleich zwei Zertifikate erhielt IN VIA Köln am 17. Oktober 2012: Der Verband wurde nach der international anerkannten Norm DIN EN ISO 9001:2008 und den Vorgaben der Arbeitsagentur (AZAV – Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) zertifiziert. Diese bescheinigen ein hohes Qualitätsbewusstsein der Arbeitsabläufe und die Anwendung eines Qualitätsmanagementsystems, das den Forderungen der Gütesiegel entspricht. Im kommenden Jahr werden sich weitere Projekte aus dem Bereich ‚Ausbildung und Arbeitsmarktintegration‘ sowie ‚Internationale Projekte und Jugendwohnen‘ einer Zertifizierung unterziehen.

Die Auszeichnung verdankt IN VIA Köln vor allem der Erstellung eines Qualitätsmanagement-Handbuchs, dessen Vorbereitung sich als besonders arbeitsintensiv gestaltete. Die Mühe hat sich ausgezahlt, denn schon heute trägt es zu einer schnellen Einarbeitung von neuen Kollegen/-innen bei und dient als verlässliches Hilfsmittel zur Erledigung des Tagesgeschäfts. Die feierliche Verleihung der Zertifikate fand am 8. November 2012 im Refektorium von IN VIA statt. Gedankt wurde insbesondere allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die wichtige Grundlagen für die Erstellung des QM-Handbuchs geliefert hatten.

| von Luise Breitenstein



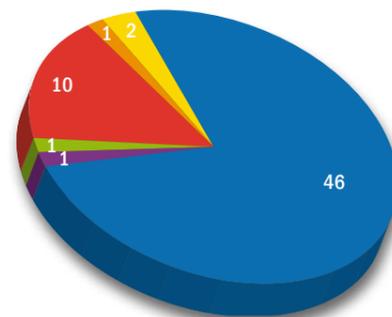
## Ehrenamt und mehr

Wir bedanken uns herzlich für das unermüdete Engagement unserer Ehrenamtlichen, Freiwilligen und Praktikant/-innen, deren Einsatz das Fundament der Arbeit in der Bahnhofsmision bildet.



Ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen der Bahnhofsmision Köln (v.l.n.r.): Volker Scharbrodt, Sarah Wagener, Stefan Salentin und Gerrick Bauhaus, im Hintergrund: Gusti Hoth

## Belegschaft



- Ehrenamtliche (EA) insgesamt  
14 EA davon in 2012 neu hinzugewonnen  
8 EA davon in 2012 verabschiedet
- Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) ab September 2012
- internationale Freiwillige ab Januar 2012
- Praktikant/-innen (verschiedene Praktikumsdauern)
- Honorarkraft (geringfügig beschäftigt)
- Hauptamtliche (1,5 Stellen)

## "Ich im Dialog mit Dir – Jugend begegnet sich im Garten der Religionen"

### Ein Projekt zur Stärkung der interreligiösen Kompetenz für Jugendgruppen

von Anne Plhak |

Laut Statistischem Jahrbuch der Stadt Köln 2010 haben 31,4 % der Bürger/-innen einen Migrationshintergrund. In ganzen Zahlen sind das bei einer Bevölkerung von knapp einer Million rund 314.000 Migrant/-innen. Sie bringen als Teil ihrer Kultur auch ihre religiösen Traditionen mit. Insgesamt gibt es im Kölner Stadtgebiet über 180 unterschiedliche religiöse Gemeinschaften. 40% der Bevölkerung sind katholischen Glaubens, 17% protestantisch und etwa 12% muslimisch geprägt. Die jüdische Gemeinde in Köln ist in den vergangenen Jahren durch die Zuwanderung von Menschen aus Osteuropa und Russland stark gewachsen und zählt rund 6.000 Mitglieder. Des Weiteren gibt es syrisch-, griechisch-, und russisch-orthodoxe Kirchen, freikirchliche Gemeinden, Baha'i, Sikhs, Hindus, Ahmadiyyas und viele andere mehr.

Die Religion dient vielen Menschen als Grundlage für ihre individuelle Lebensgestaltung. Gekennzeichnet durch besondere Rechte und Pflichten sowie Sitten und Gebräuche prägt sie das Menschenbild und beeinflusst das soziale Verhalten im Alltag. In einer durch Pluralität gekennzeichneten Gesellschaft ist der Erwerb von interkulturellen und interreligiösen Kompetenzen folglich unverzichtbar.

In Bildungseinrichtungen erfolgt zum Großteil nur die Wissensvermittlung zu den Religionen und Kulturen, was aber nur einen kognitiven Aspekt der interreligiösen Kompetenz darstellt. Weitere unverzichtbare Komponenten der interkulturellen und -religiösen Kompetenz bilden vor allem Empathie, Ambiguitätstoleranz sowie die Dialogfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien. In den Schulen werden diese Softskills jedoch eher beiläufig behandelt. Ganz oben auf dem Lehrplan steht nach wie vor die Wissensvermittlung.



Die Öffnungszeiten sind  
Montags bis Freitags  
zwischen 08:00 und  
18:00 Uhr. Eintritt frei.

Auch weiterhin suchen wir interessierte Schulklassen und andere Jugendgruppen. Anfragen für eine Schnupperführung oder eine Projektpräsentation in der Schule sind jederzeit möglich.



Der Dialog und damit auch das gesellschaftliche Zusammenleben können jedoch nur gelingen, wenn interreligiöse Kompetenzen frühzeitig eingeübt werden. Dieses Ziel verfolgt das Projekt 'Ich im Dialog mit Dir - Jugend begegnet sich im Garten der Religionen', das von IN VIA Köln konzipiert und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird. "Ziel unseres Projektes ist es, die interreligiöse und interkulturelle Kompetenz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu stärken.", erläutert Anne Plhak, Stabsstelle interreligiöser Dialog.

In verschiedenen Themenseminaren und bei Projekttagen lernen die Jugendlichen, sich bewusst mit der eigenen Religion und fremden Glaubensvorstellungen auseinanderzusetzen, sie kritisch zu reflektieren und Anderen mit Akzeptanz und Wertschätzung zu begegnen.

Seit September 2012 betreut Anne Plhak das Projekt und wendet sich mit den kostenfreien Angeboten hauptsächlich an Schulen ab Sekundarstufe I und an interessierte Jugendgruppen im Alter von 12 bis 27 Jahren. "Bei Führungen und Seminaren mit Jugendlichen bemerke ich oft, dass kaum Wissen über die unterschiedlichen Religionen vorhanden ist. Häufig fehlt das Verständnis für bestimmte Verhaltensweisen und Haltungen des Anderen.", erzählt Plhak. Aufgrund dieser Beobachtungen entstand das Themenseminar "Die Weltreligionen lernen sich kennen - Erste Einstiege und Auseinandersetzungen mit mir und dem Anderen". Die Teilnehmer/-innen erhalten in unterschiedlichen Übungen Einblicke in andere Religionen und beginnen, sich im Dialog einander anzunähern.

Das Seminar ist jederzeit für Jugendgruppen buchbar, weitere sind in Planung und werden gerne mit den Jugendleiter/-innen und Lehrer/-innen abgestimmt.

Die Finanzierung des Projekts ist zunächst auf drei Jahre befristet, soll in Zukunft jedoch ein fester Bestandteil der schulischen Ausbildung werden.

"Wir möchten, dass der Besuch des Gartens der Religionen nicht als ein einmaliges Event betrachtet, sondern von den Lehrkräften ernsthaft vor- und nachbereitet wird. Unser Ziel ist es, den Dialog im Garten langfristig in den Lehrplan und Schulunterricht zu integrieren. Aus diesem Grund bieten wir Multiplikatorenschulungen an, die es den Lehrer/-innen ermöglichen, eigenständig Seminare im Garten der Religionen durchzuführen.", ergänzt Plhak.

*Der Garten der Religionen von IN VIA Köln e.V. öffnete seine Pforten im September 2011. Seitdem besuchten ihn mehr als 180 Besuchergruppen mit über 2.000 Gästen.*

Für Anmeldungen, Rückfragen und weitere Informationen wenden Sie sich an:

Anne Plhak  
Tel: 0221.4728.711  
Mail: [anne.plhak@invia-koeln.de](mailto:anne.plhak@invia-koeln.de)

## Highlights 2012

März 2012



Die Radstation eröffnet einen weiteren Standort am Rhein



Juni 2012

10 Jahre Flüchtlings-theater bei IN VIA Köln gefeiert mit einer ungewöhnlichen Inszenierung von Goethes Faust



Internationale Jugendbegegnung 2012 – vier Nationen vereint im Garten der Religionen

August 2012



Wiedereröffnung der Bahnhofsmission am Hauptbahnhof Köln, auf Gleis 1 und Einweihung der Kinderlounge

September 2012

Oktober 2012



Das Team von In VIA Köln freut sich über die Auszeichnung für die Erstellung eines Qualitätsmanagementsystems



November 2012

Das integrative Restaurant „mattea“ verwöhnt mit saisonalen Köstlichkeiten aus der Region

## IN VIA Verbände in Deutschland und weltweit



● IN VIA Verbandsgeschäftsstelle  
● weitere IN VIA Standorte

### IN VIA in Deutschland

Aachen	Hamburg	Regensburg
Aalen	Heidelberg	Rosenheim
Albbruck	Heilbronn	Rostock
Anklam	Herford	Schwäbisch Gmünd
Ansbach	Jülich	Schweinfurt
Aschaffenburg	Karlsruhe	Sigmaringen
Aulendorf	Kehl	Stegen
Baden-Baden	Kempten	Stuttgart
Bamberg	Köln	Trier
Bayreuth	Konstanz	Tübingen
Berlin	Krefeld	Ulm
Bielefeld	Landshut	Unna
Böblingen	Lübeck	Villingen-Schwenningen
Bruchsal	Magdeburg	Waldshut-Tiengen
Coburg	Mannheim	Würzburg
Dortmund	München	
Dresden	Neumarkt	
Düren	Nürnberg	
Düsseldorf	Offenburg	
Ennigerloh	Olpe	
Ettenheim	Paderborn	
Freiburg	Passau	
Friedrichshafen	Quakenbrück	
Gaimersheim	Ravensburg	

### IN VIA Verbände weltweit

Europa	Afrika	Mittlerer Osten
Belgien	Benin	Libanon
Deutschland	Burkina Faso	
Frankreich	Côte d'Ivoire	<b>Südamerika</b>
Griechenland	Demokratische Republik Kongo	Argentinien
Italien	Kamerun	Bolivien
Österreich	Mauritius	Dominikanische Republik
Portugal	Republik Kongo	Haiti
Schweiz	Senegal	Honduras
Spanien	Togo	Kolumbien
	Tschad	Mexiko

Wir danken unseren Förderern:



## Wir sagen Danke!

Wir möchten uns für die großartige und umfangreiche Unterstützung bedanken

- › bei allen Spendern, Sponsoren und weiteren Kooperationspartnern, deren finanzielle Hilfe die Durchführbarkeit unserer Projekte sichert
- › bei allen Ehrenamtlichen und Freiwilligen, die ihre Kraft, Energie und Zeit für unsere Projekte und Maßnahmen zur Verfügung stellen
- › bei allen Stiftungen, die uns mit Zuwendungen bedacht haben
- › bei allen Teilnehmenden unserer Projekte und Programme für ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Unser Spendenkonto:  
IN VIA Köln  
Pax Bank  
BLZ 370 601 93  
Konto 27 182 011



## Ihre Spende zählt!

Eröffnen Sie benachteiligten jungen Menschen neue Perspektiven für Ausbildung und Beruf und erleichtern Sie den Einstieg in ein selbstbestimmtes Leben:

- › mit einer einmaligen oder mit regelmäßigen Spenden
- › mit einer Jahresspende
- › durch Ihre dauerhafte Unterstützung z.B. mit einer Einzugsermächtigung
- › durch eine gemeinsame Spende mit Ihren Freunden oder Ihrer Familie als Aktion ‚Spenden statt Geschenke‘. (Anstelle von Geschenken bitten Sie Ihre Gäste um eine Spende zugunsten unserer zahlreichen Projekte)
- › mit Anlass-Spenden (z.B. bei einer Jubiläumsveranstaltung Ihres Unternehmens)

Sprechen Sie uns an. Gerne beraten wir Sie.

Patricia Czessack

Stabsstelle Fundraising, Spenden- und Stiftungswesen

Fon (0221) 4728-671

patricia.czessack@invia-koeln.de

### IN VIA

Katholischer Verband für Mädchen-  
und Frauensozialarbeit Köln e.V.

Stolzestraße 1a

50674 Köln

Fon (02 21) 47 28 - 600

Fax (02 21) 47 28 - 666

Entdecken Sie die Vielfalt von IN VIA.

[www.invia-koeln.de](http://www.invia-koeln.de)

Mitglied des internationalen  
ACISJF – IN VIA

Fachverband im  
Deutschen Caritasverband